



S. 2

1/1 AZ

Trübger

## I N H A L T

- 3 Inhalt / Editorial
- Zentrale**
- 4 Umzugs-Move
- Akzente**
- 6 Diskussionsthema: ÜBEN? ÜBEN! ÜBEN.
- 8 Hallo Geiger! Haben Sie noch Freude an der Musik?
- Leitbild**
- 9 Wer sagt uns eigentlich, wie gut wir sind?  
Auf zu Neuen Ufern *—LEITBILD—*
- Akzente**
- 10 Tin Knight – Der Blechprinz
- 11 Die Peripherie setzt sich in Szene
- Perspektiven**
- 12 Wolfhagen Sobirey:  
Musikberufe – Wunsch und Wirklichkeit
- Akzente**
- 14 Das mach' ich doch mit links!
- 15 Faszination Neue Musik
- 16 Buchtipps
- Stadtbereiche**
- 17 Das Nordlicht Hamburgs:  
Der Stadtbereich Alstertal-Walddörfer
- 19 Kaleidoskop
- 22 Veranstaltungskalender
- Fachbereiche**
- 24 Das Rolland Streicher-Projekt
- 25 Rhythmik – bewegtes Fach für eine bewegte Schule  
„Schlangenwege“
- 26 Let's play!
- Jugend musiziert**
- 28 Jugend musiziert 2000/2001
- 29 Jugend musiziert im Offenen Kanal  
Bergedorfer Jugendmusikantenwettbewerb
- Persönliches**
- 30 Aus dem Kollegium  
JMS unterwegs
- 31 Abschied von einem starken Verbündeten  
Leserbrief  
10 Jahre Zusammenarbeit mit dem  
Kinderschutzbund
- Fachbereiche**
- 32 Streicher-Zusammenspiel von Anfang an
- 33 Junior Big-Band
- 34 MusikSchulVerein
- 36 Elternvertretung
- Personalrat**
- 37 MusiklehrerInnen sind keine Götter, 2. Teil
- Portrait**
- 38 Es geht auch freundlich–  
ein Hausmeister berichtet
- 39 Lasst uns sprechen, lasst uns hören:  
Thomas Arp
- Kidspage**
- 40 JMS-Kids
- 41 Preisrätsel
- 42 Wegweiser durch die Jugendmusikschule  
Impressum
- Who is who?**
- 43 Komponisten und Kompositions- und  
Musiktheorielehrkräfte



## Liebe Leserinnen und Leser,

**TonArt 9 – das heißt wir gehen mit unserer Musikschulzeitung in das 5. Jahr!** Darauf sind wir schon ein bisschen stolz und auch darauf, dass wir Resonanz aus der ganzen Bundesrepublik bekommen. Musikschulen aus anderen Bundesländern bitten uns zunehmend um mehr Exemplare der TonArt, und eine Preisrätselförderin schrieb uns aus München.

Sicherlich gibt es immer noch Familien, die zwar die TonArt erhalten, bei denen sie jedoch mehr oder weniger ungelesen unter dem Wohnzimmertisch verschwindet. Schade eigentlich, denn das Themenspektrum ist so weit gefächert, dass für jeden etwas dabei sein müsste. So können Sie z. B. auf Seite 4 lesen, wann und wie – endlich! – der Umzug der Jugendmusikschule in die neue Zentrale am Mittelweg 42 von statten geht. Auf Seite 6 ist zu lesen, wie Lehrkräfte der JMS und andere prominente Musikerpersönlichkeiten zur Musik gekommen sind. Auf Seite 12 finden Sie Wolfhagen Sobireys kritische Betrachtung zu Wunsch und Wirklichkeit der Musikberufe. Interessant sind sicher der Artikel von Winfried Stegmann „Das mach' ich doch mit links“ über die Linkshänder im Instrumentalunterricht oder die Portraits, z. B. das vom Stadtbereich Alstertal-Walddörfer (Seite 17) oder das von unserem Stadt- und Fachbereichsleiter Thomas Arp (Seite 39) oder das „Who is who“ unserer Kompositionslehrer (Seite 43). Auf den Seiten 22 und 23 finden Sie den Veranstaltungskalender der JMS. Hängen Sie den an ihre Pinnwand?

Viel Spaß beim Stöbern und Lesen, Ihre

*Ursula Maiwald*  
Ursula Maiwald

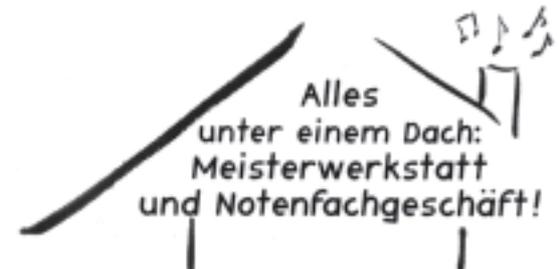
**INGOLF MATTERN**



**DIE WERKSTATT FÜR HOLZBLASINSTRUMENTE**

*secondo*

**DAS NOTENFACHGESCHÄFT**



**Alles unter einem Dach:  
Meisterwerkstatt  
und Notenfachgeschäft!**

Meisterwerkstatt · große Auswahl an Instrumenten und  
Zubehör · individuelle Beratung · Mietkauf für Instrumente  
große Auswahl an Noten und kostengünstiger Versand

Tornberg 39 · 22337 Hamburg · Tel. 040 – 59 15 07,  
040 – 500 49 99 · Fax 040 – 500 06 51  
Montag-Freitag 9.30 – 13.00 Uhr und 14.30 – 18.00 Uhr,  
Sonnabend 10.00 – 13.00 Uhr

# Der U(mzugs)-Move der Jugendmusikschule

Am Donnerstag, den 15. Juni 2000, 15.00 Uhr, feiern wir mit einer fröhlichen Umzugs-Parade den Auszug aus der „Schule bei der Katharinenkirche“ und den Einzug in die neue Zentrale der Jugendmusikschule am Mittelweg 42.

Auf sieben Wagen werden wir uns präsentieren und lassen alle Hamburgerinnen und Hamburger, die sich auf der Route der Parade befinden, an unserer Begeisterung teilhaben.

## Die Route



## So sieht der U(mzugs)-Move aus:



## Schlüsselübergabe

Um 16.45 Uhr beginnt die Zeremonie der Schlüsselübergabe mit einem Grußwort von Schulsenatorin Rosemarie Raab. Alle Anwesenden erleben dann die **Uraufführung der Erkennungsmelodie der Jugendmusikschule.**

Dann öffnen wir „endlich“ das Haus für die Gäste.

Im leeren Haus erklingt aus vielen Räumen Musik – Akkordeons, Gitarren, Saxofone, Blockflöten, Krummhörner, Blechbläser, Kastagnetten, Klaviermusik und Knabenstimmen, Sri Lanka-Tänze und Rockmusik locken die Besucher in die Räume.

RL

FOTOS: W. SOBIREY



Die Baustelle. Staatliche Jugendmusikschule, Mittelweg 42: Faszination aus Form, Farbe und Material. Architekt: Enric Miralles, Barcelona



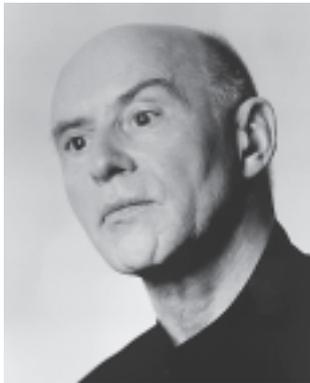
**Wir waren zu Hause 7 Kinder** (Pastorenhaus), alle haben Instrumente gespielt. Ich war der zweitjüngste. So ging das eigentlich fast von selbst. Als ich sieben war, habe ich – ich hatte noch keinen Unterricht – schon Kirchenlieder harmonisiert. Als ich zehn war, sind wir von der Klein- in die Großstadt gezogen, mit zwölf kam ich dann ins Konservatorium und habe vorzüglichen Unterricht bekommen, zuerst nur Klavier, dann auch Cello und Orgel. Eines Tages entdeckte mein Klavierlehrer, er ließ mich ein neues Stück vom Blatt spielen, dass ich das ziemlich gut konnte. Danach zog er die Zügel etwas an. Ich habe aber auch gerne Fußball gespielt.

**Rudolf Kelber**



**Rudolf Kelber, Kirchenmusiker an St. Jacobi**

**Ich hatte Eltern, die meine Liebe zur Musik praktisch und ideell förderten.** Die Eltern haben mich jedoch nicht gezwungen. Ich hatte genügend „Obsession“ zu üben, weil ich die Stücke der großen Komponisten spielen wollte. Mein Ausdruckswille förderte die unbedingte Zuwendung zur Musik. Meine Musikliebe wurde von unserer Umwelt unterstützt. Mit freundlichen Grüßen  
**Christoph Eschenbach**



**Christoph Eschenbach, Chefdirigent der NDR-Sinfoniker**

**Zunächst einmal: ich habe auch nicht immer gern geübt,** ich wollte lieber schnell auf den Fußballplatz. Ich habe mir dann eine feste Zeit gesetzt, z. B. direkt nach der Schule. Es kommt nicht darauf an, dass wir sehr lange, sondern dass wir regelmäßig üben. Aber, was viel wichtiger ist: einfach mal vom Blatt spielen, mit an-

deren zusammen Musik machen, ohne an ÜBEN zu denken. Trios, Quartette, Quintette, vierhändig – es gibt so viel herrliche Musik. Ich bin meinem Vater sehr dankbar, dass er mit mir einfach Musik gemacht hat, und wenn ich dann fragte: „Wie geht denn dieses Stück?“, kam prompt zurück: „Na spiel doch endlich los!“ Versucht es mal, denn dabei lernt ihr, sozusagen nebenher, am meisten.  
**Herzlich Euer Ingo Metzmacher**



**Ingo Metzmacher, Generalmusikdirektor**

**Weil meine Mutter als Musiklehrerin zu Hause Klavier unterrichtete,** hatte ich schon als kleines Kind den Wunsch, selber Klavierspielen zu lernen. Den entscheidenden Motivationsschub erhielt ich aber durch meine Begegnung mit dem Jazz: Ich versuchte selber zu improvisieren und eignete mir dabei spielerisch die Technik des Klavierspielens an. Dabei ordnete ich mich keineswegs der traditionellen Methode unter, wie sie meine Mutter praktizierte. Natürlich reichte diese Art des improvisierenden Klavierspiels nicht aus, um die Aufnahmeprüfung an der Musikhochschule zu bestehen. Deshalb fiel ich prompt durch und musste notgedrungen das Spielen „klassischer“ Werke erlernen, was mir dann schließlich auch Freude bereitete. Aber bis heute motiviert mich das Improvisieren und Experimentieren am meisten, weil es auch der Lebendigkeit des Literaturspiels zugute kommt.

**Hermann Rauhe**



**Hermann Rauhe, Präsident der Hochschule für Musik und Theater**

Üben? Üben. Üben!, Fortsetzung Seite 16. Lesen Sie dort unseren Buchtip zu diesem Thema!

ANZEIGE  
GRONITZ  
1/8

**Eimsbüttler  
Musikschule**

*Abenteuer Musik*



**Musik  
gestalten  
und  
erleben**

Keyboard • Piano • Gitarre  
Saxophon • Querflöte • Gesang  
Schlagzeug • Akkordeon • Bajan  
Geige • musik.Früherziehung  
E-Gitarre • E-Bass • Studio  
Workshops • Bandtraining

kostenlose Schnupperstunde • Einstieg sofort möglich  
Tel:(040) 40 77 50 Heckscherstr.29 20253Hmb.

HALLO GEIGER!

# Haben Sie noch Freude an der Musik?

Eine erstaunliche Violinschule von Josef Märkl und eine besondere Fortbildung

**Wie erreiche ich in kürzester Zeit den besten Übe-Effekt?**

**Wollten Sie nicht auch schon immer besser geigen lernen mit weniger Üben?**

An Versuchen, die komplizierten Vorgänge des Violinspiels auf schriftlichem Wege interessierten Lernwilligen nahezubringen, fehlt es nicht. Von Giuseppe Tartini, Francesco Geminiani und Leopold Mozart über die Vertreter der französischen Geigenschule im 19. Jahrhundert wie Lucien Capet bis in die Neuzeit zu Mogens Heimann, Otokar Sevcik, Karl Flesch, Charles Dounis und Ivan Galamian haben uns mehr oder weniger berühmte und berufene Geigenlehrer mit ihren Schriften versorgt. Gemeinsam ist diesen allen eine umfassende, gründliche Darstellung der geigentechnischen Phänomene, manchmal mehr theoretisch in Worten, manchmal mehr – oder auch ausschließlich – praktisch in notennotierten Übungen. Wer hinreichend Mühe und sehr viel Zeit in die geistige Durchdringung und das praktische Üben dieser Werke investiert, kann durchaus von ihnen profitieren.

Zur Information: O. Sevcik erwartete als den täglichen Normalfall 10-stündiges Üben von seinen Studenten, 12 Stunden fand er allerdings besser. Obwohl aber diese endlose „Repetitionspädagogik“ heute längst als contra-kreativ erkannt ist, haben sich nur wenige erfolgreich Gedanken über den bestmöglichen Lerneffekt in kürzestmöglicher Übezeit gemacht.

Josef Märkl ist das jetzt eindeutig gelungen. Er hat ein dreibändiges Werk unter dem Titel „Violintechnik intensiv“ im Verlag Schott herausgebracht (ED 8681 /2 /3). Darin werden alle wichtigen Elemente des Geigenspiels in der einfach effektivsten Form aufgebaut. Die geistige Einstellung zum Üben steht am Anfang, und dann werden Bewegungsabläufe mit einer Präzision entwickelt, die einmalig ist. Alles, was dem musikalischen Ausdruck dient, wird auf direktestem Weg ausgebildet.

Wer hat jemals eine Etüde für die Beweglichkeit des linken Daumens geschrieben? Wie werden Fingerspitzen sensibel für feinste Intonationskorrekturen? Welche der vier Arten von Vibrato unterstützt welche dynamischen Effekte am besten? Wie entdeckt ein Geiger die Elastizität seines Bogens? Wer hat sich jemals darüber Gedanken gemacht, mit welcher Geschwindigkeit der Bogen die Saite verlässt und wieder aufprallt? Welche subtilen Zusammenhänge bestehen zwischen Bogengeschwindigkeit, Kontaktstelle, Druck und Dynamik? Wo z.B. Karl Flesch (Urstudien, Das Klangproblem im Geigenspiel) in zweifellos verdienstvollen, aber mehr oder minder theoretischen Erörterungen stecken bleibt, stellt Märkl immer den le-

bendigen Kontakt zur Musik her, formuliert ein klares Übungsziel und geht es auf die praktischste Weise an.

Da hat ein Musiker von hoher Warte aus über alles nachgedacht, womit Geiger Musik machen können. Mit extremer Genauigkeit differenziert Märkl musikalische Ausdrucksnuancen anhand charakteristischer Beispiele aus der Literatur und geht ihrer technischen Umsetzung auf den Grund. Der Konzertmeister im Düsseldorfer Opernorchester und Primarius eines international konzertierenden Streichquartetts, der schon im berühmten Quartett seines Lehrers Wilhelm Stross mitspielte, ist selbst Lehrer aus Leidenschaft. Und er hat nicht nur professionelle Musiker, sondern auch begabte Laien ausgebildet. Das ist seiner Violinschule abzuspüren: der praktische Alltag von GeigerInnen mit Zeitnot und Übe-Unlust ist ihm wohl bekannt. Daraus ist ein Werk entstanden, das den täglichen Überaufwand erheblich verkürzen kann, ihn dabei sogar gleichzeitig noch intensiviert. Dass die Präzision der Bewegungsanalyse hier nicht in unmusikalische Mechanik, sondern in gefällig klingende Übungen mündet, erleichtert die Arbeit enorm. Schüler wie Berufsmusiker profitieren davon gleichermaßen.

Auch einige Mängel seien hier nicht verschwiegen: Die Terminologie im Text ist zwar originell aber gelegentlich gewöhnungsbedürftig. Was bedeutet z.B. „Aufstriche stärker ausfahren“ und was sind „klingende Tonköpfe“? Manche Anweisungen sind erstaunlich knapp ausgefallen und schreien nach ausführlicherer Erklärung. Sollte hier das Drängen des Verlags auf Minimierung der Druckkosten eine restriktive Rolle gespielt haben?

Dabei ist klar: jedwede Geigenschule kann nur einen Teil dessen nennen, was ein Musiker zur praktischen Umsetzung der Noten braucht. In Märkls Werk allerdings erklären sich – nicht zuletzt dank einer Menge Fotos – erstaunlich viele Übungen von selbst. Wer aber das Glück hat, am ersten September-Weekend den

### **Fortbildungskurs**

2. - 3. 09. 2000 in der  
Staatlichen Jugendmusikschule  
Mittelweg 42, 20148 Hamburg  
Anmeldung bis 14. 07. 2000

besuchen zu können, lernt den ebenso engagierten wie perfektionistischen Lehrer kennen. Erleben Sie einmal, wie der alte Herr jüngere Kollegen so auf Höchsttours bringt, dass die Musiker plötzlich erleben, wieviel mehr sie können, als sie bisher glaubten!

Haben Sie noch Freude an der Musik? Dann melden Sie sich an, als GeigerIn, Trio, Quartett usw. aktiv, als sonstiger Musikliebhaber passiv, oder Sie versäumen eine kleine Offenbarung. Der Autor weiß, wovon er spricht.

Er ist Geiger und hat's erlebt.

CB

# Wer sagt uns eigentlich, wie gut wir sind?

## Qualität an der Jugendmusikschule

Im Januar 2000 hat der Verband deutscher Musikschulen, VdM Praxisphasen zweier Projekte gestartet, mit denen die Mitgliedsschulen Raster an die Hand bekommen sollen um ihre Qualität zu messen und zu optimieren. Das erste Projekt macht aufgrund erhobener Kennzahlen Aussagen dazu, ob bzw. in welchem Ausmaß die jeweilige Musikschule ihren Auftrag erfüllt, wirtschaftlich arbeitet und ihre Mitarbeiter und Kunden zufriedenstellt. Das zweite Projekt nimmt neben den Managementanforderungen an die Musikschulleitungen besonders die interne Organisation von Arbeitsabläufen und die Verantwortung der Mitarbeiter für ihre Arbeitsbereiche in den Blick.

Die Hamburger Jugendmusikschule ist im Kreis der Experimentalschulen nicht dabei, wartet aber mit Neugierde auf die Ergebnisse. Unser hauseigenes Projekt zur Qualitätsentwicklung startete vor einigen Jahren mit dem Namen „Leitidee“, der „Qualitätszirkel“ hieß entsprechend „AG Leitidee“ und formulierte das abschließend von der Gesamtkonferenz verabschiedete „Leitbild“. Das wirkt hinein in die Stadtbereiche mit der Aufforderung „Stadtbereiche zu echten Foren zu entwickeln“, es trug dazu bei, den Bereich Musiktherapie auszubauen und die Idee Jugendkunstschule zu verfolgen. Doch in den Köpfen der Vielen ist es nach hinten gerutscht, und als Begleiter eines kontinuierlichen Prozesses taugt es

offensichtlich nicht.

Klopft man unser Leitbild mit den Werkzeugen professioneller Qualitätsentwickler ab, wird schnell klar: Es ist eine schöne Vision, aber es ist nicht SMART genug! Zwischen das Leitbild als Festlegung gemeinsamer Werte und die operative Planung einzelner Schritte gehört ein Stück Strategie, eben die Formulierung Sichtbarer, Messbarer, Akzeptierter, Realistischer, Terminierter Ziele.

Das klingt schematischer als es ist, denn es geht mitnichten darum, einmal geplante Schritte nur noch abzuarbeiten. „Kontinuierlich reflektierte Planung“ heißt die Zauberformel, nach der der Prozess sinnvoll funktionieren kann. Dabei ergänzen sich im Idealfall eigene Überlegungen, die von der intimen Kenntnis der Strukturen profitieren mit Beobachtungen von außen, die blinde Flecken aufdecken. Vielleicht sollten wir uns diesem Blick von außen nicht verschließen, sondern nach geeigneten Beobachtern suchen?

Zum Schluss noch eine These, die alle provozieren wird, die ihr aufrichtiges Engagement für die von ihnen als richtig erkannte Lebensphilosophie nicht gegen postmoderne Beliebigkeit eintauschen mögen, die aber trotzdem vielleicht einen Ausweg weist aus festgefahrenen Diskussionen:

„Evaluation“ ist Konstruktivismus, gemeinsame Konstruktion von Wirklichkeit für einen bestimmten Zeitraum.

Sollten wir nicht eine solche Verabredung wagen?

CG

## Auf zu Neuen Ufern

Projekte für eine Zusammenarbeit künstlerischer Bereiche sind das naheliegendste, was allen einfällt, die über eine Erweiterung der Jugendmusikschule zur Musik- und Kunstschule nachdenken. Auch in den letzten TonArt-Berichten in dieser Rubrik ging es vorwiegend um Projekte. Mit ihrer begrenzten Dauer und überschaubaren Zahl von Beteiligten gibt es in dem Bereich schon viel, was gelingt.

Heute soll jedoch die schwierigere (?) „Philosophie für ein langfristiges Miteinander“ im Zentrum stehen und das, was sich für die Organisation daraus ergibt. Dazu haben wir das „Memorandum zur Erweiterung einer Musikschule durch andere künstlerische Fächer“, das der Verband deutscher Musikschulen, VdM, Anfang 1993 herausgegeben hat, noch einmal gelesen.

■ „Die traditionellen Aufgaben der Musikschule erfahren eine Bereicherung, wenn sie dem Eigenschöpferischen und der Beweglichkeit, wie sie in den anderen Künsten zu finden sind, eine größere Bedeutung zumessen. Improvisation, Liederwerkstatt, Theorie und Komposition z.B. können neue Impulse empfangen und verlagern damit den Schwerpunkt von der Vermittlung reproduktiven Umgangs mit Musik hin zu kreativen Formen. (...) Es kann nicht darum gehen, bewährte Strukturen von Musikschularbeit aufzugeben oder andere Fachbereiche den Musikschulen einzuverleiben: die Idee des krea-

tiven Miteinander auf der Basis eines sachgerechten Umgangs mit jeder Einzeldisziplin ist überzeugend genug.“

■ „Alternativ (zur von vornherein gemeinsamen Arbeit aller Bereiche) ist auch getrennte Arbeit in den einzelnen Kunstsparten möglich mit dem Ziel, einerseits die qualitätvolle Spezialisierung in einer künstlerischen Richtung zu ermöglichen, andererseits ein Interesse daran zu wecken, die eigene Kunst in Berührung und aktiver Zusammenarbeit mit anderen Künsten anzuwenden und umzusetzen.“

■ „Der Unterricht der Musik- und Kunstschulen bedarf spezieller Räume und Ausstattungen. Neben spezialisierten Werkstätten sollen auch Räume verfügbar sein, die das selbständige und freie Arbeiten der Schüler in Projekten sowie auch außerhalb der Unterrichtszeiten ermöglichen.“

■ „Der Aufbau einer integrativen Musik- und Kunstschule geschieht in der Regel auf dem Musikschulfundament in Form eines erweiterten Unterrichtsangebotes nach folgenden Kriterien:

gleichberechtigtes Angebot aller künstlerischen Ausdrucks- und Gestaltungsformen / Multimedialität als interdisziplinärer Austausch, Zusammenarbeit zwischen den Fachbereichen und fächerübergreifende Integration von Lehrern und Schülern in partnerschaftlichem Verhältnis / reine Technikvermittlung / unterrichtliche Kontinuität / Gruppenunterricht / (...)

CG

Fachbereich Musiktheater für Kinder und Jugendliche

Der Countdown läuft:

# TIN KNIGHT – Der Blechprinz

von F. Shaw

stürmt seiner Premiere entgegen

Schepperndes Chaos in Wiedemanns Feinkostladen: Leo stapelt ein paar Konservendosen ordentlich übereinander, da poltern plötzlich einige Büchsen lebendig werdend zu Boden. Im Nu tollt das gesamte Waren-sortiment durch die Regalreihen, allen voran eine einzelne Dose: Tin Knight – Der Blechprinz! Er hat sich auf den beschwerlichen Weg begeben, seine geliebte Ananas zu befreien, die im frostigen Paradies der Eiskönigin in der Tiefkühltruhe gefangen gehalten wird.



**S**elbst in ausweglos scheinenden Situationen soll man sich auf seine Herzenswärme verlassen können“, so lautet die Kurzform einer weisen, Jahrhunderte alten Botschaft. Tin Knight – Der Blechprinz transportiert sie in aktuellem Bezug, musikalisch-kontrastreich für alle Menschen ab sechs.

Am 07.07.2000 gelangt die Kinderoper im Forum der Hochschule für Musik und Theater Hamburg zur deutschen Erstaufführung, vier weitere Vorstellungen folgen. Es handelt sich bereits um die vierte Opernproduktion, die unter der Regie und Gesamtleitung von Angela Kirsch-Arp auf die Bühne gebracht wird. Seit neun Jahren leitet sie das Fach Musiktheater, das Jugendlichen mit unterschiedlicher musikalischer Vorbildung die Möglichkeit bietet, die Ausdrucksformen Singen, Sprechen, Bewegen, Tanzen und Musizieren miteinander zu verbinden und vor großem Publikum zu präsentieren. Etwa hundert Kinder und Jugendliche sind aktiv am musikalischen Geschehen beteiligt. Vor mehr als einem Jahr konnten sie sich in einem Auswahlverfahren für eine Rolle als Sängersolist, Chorsänger oder Orchestermusiker qualifizieren. Seitdem wächst die Inszenierung in wöchentlichen Proben. Wöchentlich, das bedeutet jeden Freitag und weitere Zusatztermine. Zu Beginn der Arbeit kann sich freilich keiner der jungen Mitwirkenden vorstellen, welcher hoher Einsatz von jedem gefordert ist. Bei einem Projekt, in dem Weg und Ziel streckenweise identisch sind, kön-

nen Durststrecken einzelner Mitwirkender nicht immer ausgeschlossen werden. Je genauer aber das Werk Gestalt annimmt, desto mehr wächst auch der Ehrgeiz und damit der Wunsch, eigene Vorstellungen als ein Stück musikalischer Gemeinschaftsarbeit mit quasi professionellen Mitteln zu realisieren.

Zum ersten Mal übernimmt Thilo Jaques die musikalische Leitung einer Kinderoperproduktion der Jugendmusikschule. Den Stamm des Orchesters bildet das Junge Streicherforum, auch alle anspruchsvollen Bläserparts konnten mit JMS-Schülern besetzt werden.

Die Durchführung dieses aufwendigen Projektes ist nur durch die enge Kooperation mehrerer Hamburger Institutionen möglich. Veranstalter ist der Verband deutscher Musikschulen (VdM), Landesverband Hamburg in Zusammenarbeit mit der Staatlichen Jugendmusikschule Hamburg, der Hamburgischen Staatsoper und der Hochschule für Musik und Theater Hamburg. Die Hamburger Kulturbehörde unterstützt die Inszenierung, darüberhinaus konnten die Firma Carl Kühne Hamburg sowie das Informationszentrum Weissblech Düsseldorf als Hauptsponsoren gefunden werden. Beide Unternehmen entdeckten eine besondere Affinität ihrer Produktbereiche zu Handlung, Szene und Ambiente von Tin Knight – Der Blechprinz. Inzwischen ist hier eine äußerst kreative Zusammenarbeit entstanden, die sich über die finanzielle Zuwendung hinaus durch

großes Interesse und phantasievolles Know-how auszeichnet.

Mehr als einhundert lebendige „Produkte“ einer Supermarktpalette werden benötigt, um später als Tütensuppen, Hühnchenschenkel, Blechdosen und Konsorten täuschend echt auf der Bühne zu agieren. Die Jugendmusikschule mietete extra einen zusätzlichen Raum an, in dem die aufwendigen Kostüme derzeit entstehen. Ein Auszubildender der Hamburgischen Staatsoper steht vor der großen Herausforderung, die reichhaltige „Produktvielfalt“ in Kostüme umzusetzen. Allein das Vermessen jedes einzelnen Darstellers war ein Projekt für sich, das zum allgemeinen Entsetzen gleich zweimal durchgeführt werden musste – beim ersten Mal waren sämtliche Maßangaben mit der Post verloren gegangen!

Gleich nach den Frühjahrsferien wird es richtig spannend: Anlässlich der ersten Bühnenorchesterproben möchte Francis Shaw, der britische Komponist, selbst dabei sein, wenn es heißt, die einzeln geprobtten Szenen mit Sängern und Orchester erstmals zu einem musikalischen Gesamtkunstwerk zusammenzufügen.

Barbara Stiller

## DIE PERIPHERIE SETZT SICH IN SZENE

Musiktheater an der Staatlichen Jugendmusikschule ist im Moment unsere Chance, kunstspartenübergreifenden Unterricht schon im Rahmen einer noch reinen Musikschule anzubieten.

Und das passiert nicht nur bei der Kinderoper, sondern auch dezentral im Nachmittagsunterricht und sogar im Rahmen der VHGS – der Verlässlichen Halbtagsgrundschule.

Nachdem einige Kolleginnen vor wenigen Jahren über mehrere Monate eine fundierte berufsbegleitende Fortbildung „Musiktheater“ besucht hatten, sind im Anschluss interessante Unterrichtsangebote / Projekte entstanden, von denen wir hier zwei vorstellen möchten.

■ „**Emil und die Detektive**“ kam am 13.09.99 in der Aula der Carl-Cohn-Schule im Stadtbereich Nord zur Aufführung. Nach der Buchvorlage von E. Kästner hatten ca. 25 Kinder aus zwei fortgeschrittenen Rhythmikgruppen unter Christine Dannenberg die szenische Darstellung erarbeitet. In Kooperation lieferte Dorothea Hinzpeter

mit ihrer Kompositionsklasse die Musik, das Bühnenbild malte Barbara Willenbrink (die im übrigen auch Musiktheater anbietet)

■ **Der Kriminaltango von Hazy Ostermeyer** stand bis Januar im Mittelpunkt der Arbeit des Musiktheater-Kurses, der von Lisa Kellendonk und Christine Dannenberg im Team betreut wird. Die beiden hatten sich auf besagter Fortbildung kennen- und schätzen-gelernt und zunächst im normalen VHGS-Unterricht zusammengearbeitet. Einmal pro Woche sammeln sie mittlerweile 12 Kinder der 5. und 6. Klassen nachmittags an der Schule Ratsmühlendamm in Fuhlsbüttel um sich, erteilen Trommelunterricht auf der Djembe und trainieren Stimmbildung und darstellendes Spiel.

Zur Zeit arbeitet die Gruppe an einem Stück, in dem die Menschen durch Missbrauch der modernen Technik in Bedrängnis geraten.

Anders als in einem reinen Rhythmikkurs, zu dem es natürlich inhaltliche Überschneidungen gibt und den einige Kinder als Vorerfahrung mitbringen, geht hier die reine Bewegungsgestaltung „elementarer“ Begriffe wie z.B. Feuer und Wasser im Musiktheater auf in echten Spielszenen, in denen sich Körperausdruck, stimmliche Präsenz und musikalische Aussage ergänzen. CG

# 1/2 quer

# MÜLLER

## Diskussionsthema

# Musikberufe

## – Wunsch und Wirklichkeit

Am 20.11.1999 fand im **Hamburger Konservatorium** das Symposium **Musikberufe – Wunsch und Wirklichkeit** statt.

Wir veröffentlichen den Vortrag von Wolfhagen Sobirey in Auszügen. Dabei sind zwei Hinweise wichtig: Die Jugendmusikschule Hamburg engagiert sich sehr dafür, Lehrerinnen und Lehrer zu haben, die Pädagogen sein wollen und die sich konzentriert dafür ausgebildet haben, die aber auch künstlerisch tätig sind. Und die Jugendmusikschule versucht als Schule den adäquaten Rahmen für guten Unterricht zu bieten.

**A**ls der Zirkus Krone, der sich größter Zirkus Europas nennt, neulich in Hamburg gastierte, war keine Zirkuskapelle mehr zu sehen. Sie war nur zu hören. Zu sehen war ein Mensch an einem Gerät, der die Musik einspielte.

Pianisten in großer Zahl verlassen jährlich die deutschen Hochschulen und Konservatorien. Wie viele Pianisten arbeiten als Pianist und können davon leben? Den Beruf des Pianisten gibt es eigentlich gar nicht.

Wichtige Jobs im Bereich der Popmusik sind nicht mit studierten Musikern besetzt. Da finden sich Wirtschaftswissenschaftler, Juristen und Soziologen.

„Ich weiß, ich weiß“ – begrüßte ein Pädagogikprofessor einer deutschen Hochschule sein neues Pädagogiksemester – „80 % von Ihnen wollen gar nicht unterrichten!“. Aber 80 % und mehr eines Jahrgangs *werden* nach dem Studium unterrichten.

Musikunterricht wird zu oft von Personen erteilt, die keine ausreichende Motivation dafür haben und die außerdem oft falsch ausgebildet sind. Es werden zu viele für Berufe ausgebildet, die in der Realität immer weniger gefragt sind. Es entstehen laufend neue Arbeitsbereiche, für die es kein ausreichend ausgebildetes Personal gibt.

### Die falschen Motivationen.

„Hast'n Job oder musste unterrichten?“ – So mancher Musikschullehrer, Privatmusikerzieher oder auch Schulmusiker wollte gar nicht Lehrer werden, sondern Musiker. Pädagogik hat er nur aus Sicherheitsgründen studiert oder, weil er eigentlich Musiker werden wollte, gar nicht. Entsprechend ist seine Motivation beim Unterrichten.

Solche Pädagogikstudierenden kümmern sich dann auch im Studium vor allem um ihr Hauptfach, wenig um den zukünftigen Beruf. Oder sie haben zu wenig Zeit für die Pädagogikseminare, weil sie Geld verdienen müssen – z. B. Unterricht geben.

Diese Pädagogen wider Willen müssen nach dem Studium meist trotzdem unterrichten, kämpfen aber nebenbei darum, „es noch irgendwie zu schaffen“, doch noch eine „richtige“ Anstellung zu finden, betreiben die Pädagogik auch nach dem Studium nur als Durchgangsstadium, als notwendiges Mittel, wenn nicht gar Übel, um Geld zu verdienen.

Zwischen dem 30. und 40. Lebensjahr wird ihnen dann bewusst, dass das Unterrichten kein vorläufiger Zustand ist, sondern der endgültige Broterwerb. Dann kommt oft die große Krise. Wer nicht vom Unterrichten leben muss, z.B. Ehefrauen gut verdienender Männer, zieht sich oft schnell wieder aus der kommunalen Musikschule zurück und unterrichtet nur noch ein paar handverlesene, pflegeleichte Kinder.

Wenn Musikschullehrkräfte oder Privatmusikerzieher bei Konzerten im Programmheft etwas über ihre Person angeben, verschweigen sie meist, dass sie hauptsächlich vom Unterrichten leben. Höchstens wird dann kaschierend mitgeteilt, dass sich die Pianistin neben ihrer Konzerttätigkeit der „Förderung begabter Klavierschüler“ widmet.

Wenn überhaupt, gilt das Unterrichten von Erwachsenen etwas. Kinder- und Jugendausbildung, die oft alles entscheidende Basis, zählt am wenigsten. Unterrichtet einer 12 Stunden in einer Musikschule und 3 Stunden an einem Konservatorium, gibt er im Programmheft nur die 3 Stunden am Konservatorium an. Haben viele Musiker einfach Pech gehabt,

wenn sie später unterrichten müssen? Ist das Unterrichten höchstens die Beilage auf dem Teller vieler Diplommusiker? Kaum der große Braten, eher die Kartoffel, weil die zum Sattwerden ja wichtig ist?

### Die falschen Ausbildungen.

Zukünftige Pädagogen werden vor allem zum Künstler, zum Solisten, zum Klassiker, zum Kenner der Musik der vergangenen 250 Jahre, zum Notisten ausgebildet. An vielen Ausbildungsstätten gibt es immer noch zu wenig Lehr- und Lernmöglichkeiten in Pädagogik. Sehr häufig jedenfalls erhalten Musikschulleitungen Unterlagen von Bewerbern, die keinerlei Hinweise enthalten auf Ausbildungen und Erfahrungen im Unterrichten.

Vielleicht gibt es eine gerade Linie von dem geringen Ansehen der Pädagogik und der stiefmütterlichen Behandlung, die sie in vielen Ausbildungsstätten erfährt, zum geringen Selbstwertgefühl vieler Diplommusikpädagogen und der Tatsache, dass sie ihren Beruf gern verstecken?

Die Musik, die in den Ausbildungsstätten am meisten gelehrt und gelernt wird, ist zwar eine unserer zentralen kulturellen Traditionen, sie ist aber die Musik einer Minderheit. Immer noch zu wenig setzt man sich mit der Musik auseinander, die heute von der Mehrheit der Menschen gehört wird.

Wir haben 4 Bereiche, in denen musikalische Bildung außerhalb des Elternhauses bewirkt wird: erstens der Musikunterricht der allgemein bildenden Schulen, zweitens der Unterricht in den Musikschulen und bei den Privatmusikerziehern, drittens das Lernen bei den „freien Trägern“, in den Vereinen, in der Kirche und viertens das Lernen, das sich aus dem ständigen Konfrontiertsein mit den Produkten der Musikwirtschaft ergibt. Mit den Bedeutungen des dritten und vierten Bereichs setzen sich die Ausbildungsstätten zu wenig auseinander.

Viel zu viele lernen die Berufswirklichkeit erst nach der Ausbildung kennen, wissen eigentlich gar nicht, wofür sie sich ausbilden sollen. Später, im Beruf, kommt es dann häufig zum „Praxischock“, zu Frustrationen, zu psychischen Störungen.

### Wie könnten die „richtigen“ Ausbildungen aussehen?

Bei den Aufnahmeprüfungen für die Pädagogikstudiengänge dürfen nur pädagogisch motivierte und geeignete Persönlichkeiten aufge-

nommen werden. Die Fähigkeiten im Hauptfach reichen nicht aus.

Pädagogik sollte bei Diplommusikstudierenden verbindliches 2. Hauptfach sein, der künstlerischen Ausbildung im Stellenwert und Stundenaufwand gleichwertig, vom ersten bis zum letzten Semester.

Pädagogik als 2. Hauptfach kostet natürlich Zeit. Künstlerische Erfahrungen müssen sein, damit die Lehrenden auch erfahren haben und verständlich machen können, was Kunst ist. Aber ein Studium, das fast nur künstlerische Erfahrungen bietet, zielt klar am zukünftigen Lehrberuf vorbei.

Alle Studierenden der Instrumental- und Vokalstudiengänge, zukünftige Pädagoginnen und zukünftige ausübende Musiker, sollten verpflichtend Seminare in Pädagogik und Methodik besuchen, auch wenn sie zunächst nicht die Absicht haben, Pädagoge zu werden. Zum Schutz der Kinder und Jugendlichen, weil sie nämlich später doch fast alle unterrichten.

Den Studierenden sollte die Möglichkeit gegeben werden, sich auf die Bandbreite der Schülerpersönlichkeiten vorzubereiten, vom Schüler, der vielleicht ein Musikstudium ergreifen wird bis zum Schüler, der wenig begabt, wenig zu Hause gefördert wird, keine angemessene Arbeitshaltung hat, für den die Musik allerdings auch bedeutsam sein könnte. Unsere Ausbildungen haben viel zu ausschließlich den begabten und motivierten Schüler im Blick. Die wenigsten Pädagogen können es sich später erlauben, nur Begabte und Motivierte anzunehmen - wenn sie vom Unterrichten leben müssen. Die Studierenden sollten gleich zu Beginn des Studiums Kontakt zum zukünftigen Arbeitsfeld aufnehmen, durch Hospitationen und Unterrichtspraktika. Zu Beginn des Studiums bereits sollten sie erfahren, wie dieser Beruf wirklich ist, ob er ihnen Freude macht, ob sie sich dafür eignen. An den Schluss des Studiums gehört als Übergangsphase zum Beruf ein längeres Unterrichtspraktikum, bei dem die Studierenden unter Anleitung intensiv eigene Unterrichtserfahrungen machen.

Immer noch werden Studierende überwiegend für das Solospiel ausgebildet. Sowohl zukünftige Berufsmusiker als auch zukünftige Pädagogen sollten vor allem für das Zusammenspiel, für Ensemblespiel, Kammermusik, Orchesterspiel bzw. Berufschorgesang ausgebildet werden. Fast jeder engagierte Lehrer eines Orchesterinstrumentes steht eines Tages vor einem Schülerensemble.



ILLUSTRATION AUS „DAS HAUT VOLL REIN“  
– 64 Notenblätter von Hans-Dieter Sumpf,  
MAULWURF-Verlags GmbH, DM 24,80

Die Musik, die heute vor allem gehört wird, sollte studiert werden. Nicht jeder kann alles können, Spezialisierungen sind notwendig – aber dass immer noch viele Musikpädagogen in Populärmusik nichts können, wird bei der Begegnung mit heutigen Schülern oft zum Problem. Viele „Klassiker“ unter unseren Lehrkräften haben regelrecht Angst vor der Popmusik, weil sie wissen, dass diese zur Lebenswirklichkeit der Jugend gehört, von diesen meist gefordert wird und die „Klassiker“ hier nicht mithalten können. Hier ist mindestens Offenheit wichtig, auch hier gibt es Sinn- und Wertvolles, das gelernt oder gefördert werden sollte.

Wir sollten uns um ein anderes Verhältnis zwischen Produktion und Reproduktion bemühen. In unserer Musikkultur werden Instrumentaltechnik und Interpretation überbewertet, spielt das Nachspielen von Musik, die andere erdacht haben, spielt das Musizieren nach Noten eine übergroße Rolle. Die Kreativität kommt zu kurz. Das Niveau, das wir bei Instrumentaltechnik und Interpretation haben, sollten wir mindestens halten. Aber die Produktion von Musik, das Erfinden eigener Musik, die Neue Musik, die Improvisation, das augenblicksbezogene Musizieren, das Auswendigspiel, das Musikantentum, all dies ist zu sehr in den Hintergrund geraten. Die Ausbildungen sollten das produktive, kreative Element dringend stärken. Instrumental- und Gesangsunterricht sind nicht nur Ausbildung am Instrument oder der Stimme. Sie sind auch Einführung in die Musikkultur, sind auch Persönlichkeitsbildung, sind auch soziales Lernen. Wir reden immer davon, dass wir hier wichtig sind, Bildungspolitikern sind die persönlichkeitsbildenden und sozialerzieherischen Aspekte des Musikunterrichts oft der entscheidende Wert unserer Arbeit. Lernen wir das eigentlich zu tun? Oder sind wir auf zufälliges Gelingen angewiesen? Wissen wir eigentlich, mit welchen Zielen und Methoden wir beim Zusammenspiel den Kindern beibringen, wie man sinnvoll mit anderen Menschen umgehen kann oder hoffen wir nur, dass wir das können und bewirken?

Wir sollten einerseits wahrnehmen, wie hoch der Prozentsatz der Nichtdeutschen mittlerweile in unseren Spitzenorchestern und auf unseren Opernbühnen ist. Unsere Ausbildungen der Hochbegabten, ich meine auch bereits die Ausbildung im Kindes- und Jugendalter, können mit den Ausbildungen in einigen anderen Ländern der Erde immer weniger mithalten. Wer hier eine Chance haben will, muss früh anfangen, gezielt und geplant ausgebildet werden und sich meist auch sehr spezialisieren. Wir sollten uns etwas ausdenken, damit junge, hochbegabte Deutsche, die dies möchten und könnten, weiterhin mithalten können.

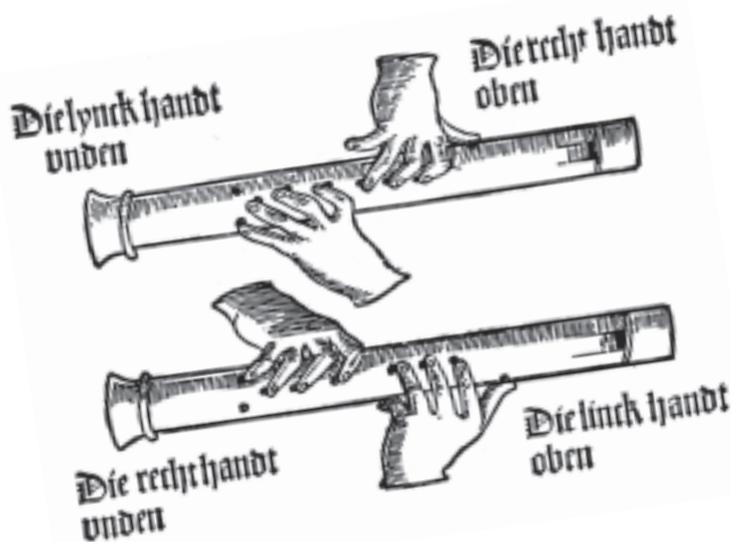
Andererseits, für die meisten, für das wichtige „Mittelmaß“ der zukünftigen Musiker und Pädagoginnen ist heute ein Qualifikationsmix sinnvoll. Kaum einer ist nur Musiker oder nur Lehrer. Immer mehr Kolleginnen und Kollegen sind gezwungen, mehreres zu tun, haben einige Engagements, unterrichten ein paar Schüler, geben einen Kurs in der Volkshochschule, donnerstags sind sie Übungsleiter bei einem Blasorchester, manchmal arbeiten sie wochenweise bei einem Festival mit und sind dann Kulturmanager. Außerdem sind sie ihr eigener Geschäftsmann, Manager, Öffentlichkeitsarbeiter etc. Wir brauchen komplexe Studiengänge, die auf diesen Berufsmix vorbereiten.

Wir sorgen uns beim Blick auf die Neuen Medien um den künftigen Stellenwert des eigenen Musizierens, um die soziale Komponente der Musik, den Urheber- und Leistungsschutz, das Verlagsgewerbe, den Berufsstand der Musiker, den Werkcharakter etc. Aber wir sollten die Entwicklung der Neuen Medien optimistisch und mit großer Neugier betrachten. Sie bieten interessante und kreative neue Kommunikations- und Ausdrucksmittel, hier entwickeln sich neue Berufe, im Internet entstehen neue Märkte. Jede Musikhochschule, jede Musikschule braucht eine Abteilung Neue Medien.

Wir bilden nicht nur zu viele Pianisten aus. Es werden zukünftig allgemein weniger professionelle Instrumentalisten, genauer weniger Spieler natürlicher Instrumente gebraucht. Ich meine, dass die Ausbildungsstätten dringend umsteuern sollten und die Zahl dieser Studienplätze reduzieren. Die frei werdenden Kapazitäten könnten dann mehr auf den aktuellen Arbeitsmarkt ausgerichtet werden, auf den Umgang mit den Neuen Medien und vor allem auf die Ausbildungsziele Unterricht mit Amateuren bzw. Musizieren in der Freizeit.

Wolfgang Sobirey

# DAS MACH' ICH DOCH MIT LINKS!



# 2>1111

„Man nimmt aber die rechte Hand!“ – ein Satz, den ich als Kind häufig zu hören bekam. Für mich war das die linke Hand und die streckte ich auch zur Begrüßung hin, was meine Eltern oft zur Verzweiflung brachte. Frisch eingeschult hörte ich diesen Satz auch von meiner Lehrerin. Der Stift musste in die rechte Hand und für mich wurde das Fach „Schönschrift“ fortan zur Qual.

Ich bin Linkshänder – was heißt das eigentlich? Händigkeit ist eine Frage der Dominanz der Gehirnhälften. Die Unterteilung in rechte und linke Gehirnhälfte mit ihren jeweils besonderen Schwerpunkten und Eigenschaften wird heutzutage nicht nur in medizinischer, psychologischer oder pädagogischer Fachliteratur diskutiert, sondern hat längst auch in den umgangssprachlichen Bereich Einzug gehalten. Unsere Gliedmaßen sind jeweils überkreuz über die Nervenbahnen mit unseren Gehirnhälften verbunden. Das heißt: Linkshändigkeit ist ein Ausdruck der Dominanz der rechten Gehirnhälfte, bei Rechtshändern ist es umgekehrt. Eine Umschulung der Händigkeit kann zu massiven Problemen führen, besonders im psychosomatischen Bereich.

Der Anteil linkshändiger Kinder in den Einschulungsjahren scheint ständig zu wachsen. Es gibt heute Klassen, in denen 25% der Kinder mit links schreiben. Das liegt daran, dass wir heute offener mit dem Thema umgehen. In unseren Schulen werden die Kinder nicht mehr „umerzogen“, und auch im Elternhaus wird die Händigkeit zunehmend als individueller Ausdruck der Persönlichkeit geachtet.

Es gibt in München eine Beratungsstelle für Linkshänder und umgeschulte Linkshänder. Sie wird von Frau Dr. Sattler geleitet, die als Psychologin seit vielen Jahren auf diesem Gebiet forscht. Sie hat sehr interessante Literatur herausgegeben und arbeitet mit den Bildungsministerien der Bundesländer zusammen, um Unterricht und Materialien in den Grundschulen auch auf linkshändige Kinder abzustimmen.

Für uns als Musiker und Musikpädagogen ist die Verbindung von „Körper-Geist-Seele“, das Zusammenspiel von Persönlichkeit, Empfindung und instrumentaler Ausdrucksbewegung etwas ganz Elementares. Wir möchten, dass sich unsere Schüler mit ihrem Instrument ausdrücken können, das heißt, dass ihre instrumentalen Bewegungen zu einem Ausdruck ihres Empfindens werden, dass Musizieren ein ganzheitlicher Vorgang wird.

Was heißt das für den Unterricht? Ich selbst habe nach tradi-

tioneller Art mein Instrument Gitarre gelernt und studiert. Obwohl Linkshänder, spiele und konzertierte ich nach wie vor in dieser Haltung, und ich glaube sagen zu dürfen, dass ich es damit auch zu einigem Erfolg gebracht habe. Trotzdem unterrichte ich meine linkshändigen Schüler in der Regel in spiegelbildlicher Haltung.

Es gibt mittlerweile auf vielen Instrumenten Versuche und Beispiele für linkshändergerechtes Spielen: Der englische Pianist Christopher Seed konzertiert auf einem Linkshänderflügel. Er hat außerdem einen Decoder entwickelt, der Keyboards „umpolt“. Es gibt linkshändige Schlagzeuger, die ihr Set andersherum aufbauen. Auf der Geige gibt es ja schon seit langem Beispiele von zumeist verletzungsbedingten Handlungswechseln und bereits 1511 hat Sebastian Virdung in „Musica getutscht“ das Flötenspiel in linker und rechter Haltung dargestellt (siehe Zeichnung).

Vielleicht denken Sie jetzt: „Oh, Gott! Das kann ich ja gar nicht“ oder „Was soll denn das? Sowas geht bei mir nicht.“ Aber keine Angst, ich möchte weder die Orchesterlandschaft gefährden, noch heimlich unsere Flügel umbauen. Ich möchte Sensibilität für dieses Thema wecken und zum Gespräch und Austausch darüber aufrufen. Ich würde mich freuen, wenn sich möglichst viele interessierte KollegInnen, SchülerInnen und Eltern bei mir melden. Sie können mir ihre Erfahrungen, Kritik und Anregungen, Informationen und Fragen zusenden. Oder sie hinterlassen einfach nur ihre Adresse – ich will im Frühjahr ein Treffen zu diesem Thema organisieren, zu dem ich Sie dann gerne einladen möchte.

Sie erreichen mich über die Staatliche Jugendmusikschule Hamburg, oder über meine private Adresse:

Winfried Stegmann, Erdmannstraße 2 c, 22765 Hamburg,  
Tel.: 040/390 65 91 oder Fax: 040/390 72 99

PS: Übrigens gibt es im Internet unter [www.lefthandcorner.wtal.de](http://www.lefthandcorner.wtal.de) viele interessante Informationen zu diesem Thema.

Faszination Neue Musik:

## Die heutigen Komponisten sind mitten unter uns – und unterrichten!

Bernhard König, einer der Preisträger unseres letzten Kompositionswettbewerbs im Herbst 1999, lebt in Köln: „Da gibt es auf jedem Quadratkilometer mindestens einen Komponisten.“ Eigentlich muss man doch zumindest erst einmal verstorben sein, um sich nach landläufiger Meinung „Komponist“ nennen zu dürfen. Oder nicht? Die Jugendmusikschule aber hat augenscheinlich lebendige, junge, angehende Komponisten auf die Bühne geholt, ihre Werke prämiert und uraufgeführt. Diese Jugendlichen halten sich nicht einmal für Wunderkinder oder gar Genies, aber wer weiß ...?!

**Heute wie damals** (etwa zu Mozarts Zeiten) kann sich jeder mit der Kunst des Musik-Erfindens vertraut machen, heute wie damals geschieht so etwas von Kindesbeinen an, z. B. in der Musikschule. Von Improvisation zumindest hat jeder schon etwas gehört oder auch emotionale Ausbrüche junger Leute in Gestalt x-beliebiger „Klangerzeugung“ (ein schönerer Ausdruck für Lärm?) erlebt: „Komplexe kreative Fantasiewelten von Jugendlichen spiegeln sich im breiten Spektrum der Musik unseres Jahrhunderts wider.“ So Burkhard Friedrich, unser Koordinator für Neue Musik in der Zeitschrift „Üben und Musizieren“. Sollte „erwartungsvolle Neugierde“ als Schlüssel zur Neuen Musik etwas sein, was uns in den Kanalisationsprozessen des Erwachsenwerdens verlorengelassen? Und muss das denn wirklich so sein?

### Vier Komponisten unterrichten vier Kompositionsklassen:

„Neue Musik von Kindesbeinen an“, nämlich bereits an der Basis musikalischer Erziehung – dies ist **Burkhard Friedrichs** Vision! Er ist – natürlich! – selbst Komponist. Seine Musik steht nach eigener Darstellung jenseits des seriellen Strukturfetischismus, das Vertrauen zum verwendeten Material verleiht seinen Kompositionen bei aller bohrenden Suche nach neuen Höraspekten klangliche Homogenität.

**Dorothea Hinzpeter** über ihre Kompositionsweise:

*„impulse für kompositionen:*

musikalische idee – melodisch, harmonisch, klangfarbe, form...

text - der zur vertonung anregt

wunsch, gefühle auszudrücken

werkzeug: papier, bleistift...

akustische klangerzeuger, stimme, musikinstrumente

computer

*entstehungsprozess:* material sammeln, damit spielen, es formen,

material sammeln, damit spielen, es formen, material sammeln,

damit spielen, es formen ... sich entscheiden für die „beste“

mögliche realisation

*die komposition notieren“*

Auch **Arvid Ong** beginnt eine Arbeit aus einer „Uridee“ heraus. Der Text, das Instrument, eine Melodie oder ein Motiv, ein bestimmtes Tonmaterial oder ein rhythmisches Modell sind die Grundlage für das der Komposition vorangehende Konzept. Das Tonmaterial kann aus ungewöhnlichen, z. B. mit Mikrintervallen durchsetzten Tonfolgen bestehen. Er hält es für ausgesprochen wichtig, neugierig auf jede Art von Musik zu sein, sei es Jazz, Pop oder außereuropäische Musik.

**Thilo Jaques'** Hauptbetätigungsfeld liegt zur Zeit im Bereich der Erforschung und im Ausbau des Orchesterklanges speziell bei Jugendorchestern. Er möchte durch eigene Kompositionen Jugendliche vom modernen Klang des heutigen klassischen Sinfonieorchesters zu neuen Klängen führen.

Das Fach „Komposition“ kann an der Jugendmusikschule kostenloses „Ergänzungsfach“ oder gebührenpflichtiges Hauptfach sein. Unterrichtsinhalte sind u. a. auch Satzlehre, Gehörbildung, Analyse und Instrumentation. In diesen Fächern lehren bei uns zwei Professoren der Hamburger Musikhochschule

Halbjährlich finden Gesprächskonzerte („Zeitzeichen – Neue Musik im Konzert“, siehe Termine im Juni) statt, in denen die entstandenen Kompositionen aufgeführt und kommentiert werden. Diverse auch fachübergreifende Projekte der Jugendmusikschule, in denen die Arbeit der Kompositionsklassen zur Geltung kommt, sind im Rahmen der Veranstaltungen der Stadtbereiche zu finden. So gab es z. B. im letzten Herbst „Emil und die Detektive“, eine Zusammenarbeit mit den Grundfachkursen Rhythmik von Christine Dannenberg. Ein Team von jungen Komponisten – unter der Leitung von Dorothea Hinzpeter – erstellte die Musik. Seien Sie jetzt neugierig auf die Projekte der Kompositionsklassen im Rahmen der Eröffnung der neuen Zentrale am Mittelweg, Stichwort „ZeitMusik – StadtMusik“ am 30.9.2000.

Wer jetzt noch wissen möchte, wie diese 'lebendigen' Komponisten aussehen (vielleicht ist man auch schon mal einem begegnet?), der gucke auf Seite 43 unter der Rubrik „Who is who?“ nach. PH



## „SAX'n BRASS“

**Naim Ibrahimoglu**  
Ihr persönlicher Berater  
seit 20 Jahren

**Fachgeschäft für Holz- u. Blechblasinstrumente**  
Sehr günstige Preise und ständige Sonderangebote!  
Bundesweiter Versand speziell von Mundstücken (zur Ansicht und Probe), Noten und Zubehör.

**Fordern Sie unseren Katalog an!**  
Individuelle Fachberatung, auch am Telefon.

**Keine Frage ist uns zuviel!**  
Gärtnerstraße 14, 20253 Hamburg  
Tel.: 0 40/4 22 52 52, Fax: 0 40/4 22 52 55

ÜBEN? ÜBEN. ÜBEN! ÜBEN? ÜBEN. ÜBEN! ÜBEN? ÜBEN. ÜBEN! ÜBEN?

Buchtipps

Neue Literatur zum Thema Üben für Schüler (ab 10 Jahren), Eltern und Lehrer



Titelgestaltung: Wiltrud Wagner, Lübeck - © 1999  
by Musikverlag Zimmermann, Frankfurt am Main

## „ÜBEN? – UND WIE!?!...“

Eine interessante „Übefibel mit Tipps und Tricks für ein besseres Üben“ von **Linda Langeheine** ist 1999 im Zimmermann-Verlag erschienen. In diesem lustig illustrierten Buch sind alle Themen, die rund um das Üben kreisen zusammengefasst und anschaulich erläutert. Es gibt keine grundlegend neuen Erkenntnisse – diesen Anspruch stellt die Autorin auch nicht. Erfahrene Pädagogen haben alle diese Dinge sicherlich schon im Unterricht behandelt – aber so, schwarz auf weiß, kann dieses Buch eine motivierende Unterstützung für den Unterricht und das Üben zu Hause sein.

Meines Erachtens ist es wichtig, dass ein Schüler dieses hübsche Buch nicht nur in

die Hand gedrückt bekommt, sondern dass Eltern oder Lehrer gemeinsam an die Materie herangehen, sonst wird der anfängliche Reiz bald verfliegen und die Übefibel wird vergessen. Das Buch ist mit seinen vielfältigen Anregungen als hilfreiches Nachschlagewerk für alle Instrumente empfehlenswert.

Linda Langeheine ist Cellistin und NLP (Neurolinguistisches Programmieren)-Trainerin. Sie unterrichtet an der Musikhochschule Köln und deren Zweigstelle Wuppertal Cello, Streicherdidaktik, Cello-methodik und Mentales Training. Von der gleichen Autorin ist auch bei Zimmermann das Buch „Üben mit Köpfchen – Mentales Training für Musiker“ erschienen. *U.M.*

# 1/2 quer

ANZEIGE  
BRASSERIE

## Das Nordlicht Hamburgs: Der Stadtbereich **ALSTERTAL-WALDDÖRFER**

Der Stadtbereich „Alstertal-Walddörfer“ bildet das Nordlicht der 9 Stadtbereiche der Hamburger Jugendmusikschule. Seine Ausdehnung reicht von Duvenstedt, Lemsahl und Ohlstedt über Volksdorf, Sasel, Poppenbüttel bis nach Wellingsbüttel und an die Grenze von Bramfeld.

Das Büro befindet sich im Gymnasium Harksheider Straße in Poppenbüttel: seit dem neuen Schuljahr in neuer Umgebung auf dem Schulgelände – ein zentral gelegener Raum von der Pausenhalle abgehend. Aufgrund der westlichen Lage im Stadtbereich bildet das Büro nicht gleichzeitig die Zentrale allen Unterrichtsgeschehens. Um in Anbetracht langer Wege für viele Schülerinnen und Schüler in einigermaßen erreichbarer Nähe sein zu können, ist die Jugendmusikschule Alstertal-Walddörfer an 19 verschiedenen Schulen im Norden zu Hause. So sind die Unterrichtsangebote wie Elementare Musikerziehung, Blockflöte und Klavier, die in besonderem Maße auch von jüngeren Schülerinnen und Schülern gewünscht werden, in fast jedem Stadtteil im Angebot. Für andere Instrumentalfächer wie Saxofon, Trompete oder Klarinette gibt es nur einen Standort. Insgesamt werden im Stadtbereich Alstertal-Walddörfer ca. 950 Schülerinnen und Schüler von 50 Lehrerinnen und Lehrern unterrichtet.

**A**uf einen stärkeren Ausbau wartet noch der Rock-Pop- und Jazzbereich im Norden Hamburgs. Bei Unterrichtsfragen bezüglich Schlagzeug oder Keyboard müssen wir leider noch verneinen. Aber über die Anfänge sind wir froh und stolz: Jazz-Ensembles proben an der Peter-Petersen-Schule und E-Gitarre gibt es auch seit einem Jahr im Unterrichtsangebot. Nicht zu vergessen: in jeder Instrumental- und Ensemblearbeit werden die Bereiche Klassik, Folk, Jazz und Pop mit eingebracht!

### Im Stadtbereich Alstertal-Walddörfer gibt es noch einige Besonderheiten:

Kinder, die nach der Elementaren Musikerziehung noch kein spezielles Instrument erlernen möchten oder auf das beliebte „Instrumentenkarussell“ warten, können wählen:

**A)** einen einjährigen Aufbaukurs, in dem die Instrumentenkunde, die Entwicklung des rhythmischen Feingefühls und allgemeine Musiklehre intensiv und spielerisch vertieft werden,

**B)** die Orff-Gruppe, die Spielen und Begleiten auf Xylofon und Metallofon (für Kinder der 1. Klasse) bietet,

**C)** den Kindertanz (ab 2. Klasse), wo die Kinder verschiedene Folkloretänze und das Spielen von Kastagnetten kennenlernen – für diejenigen, die Bewegung und Rhythmus lieben und weiterentwickeln wollen genau das Richtige!

Bekannt dürfte das „Instrumentenkarussell“ in Kooperation mit dem Stadtbereich Ost sein: Kinder der 2. und 3. Klassen lernen in einem Jahr ca. 6 verschiedene Instrumente kennen. Zur Teilnahme sind Vorkenntnisse aus der Elementaren Musikerziehung unbedingt erwünscht! ▶





► Wie in allen Stadtbereichen kann auch der Stadtbereich Alstertal-Walddörfer der großen Nachfrage nach Instrumentalunterricht nicht nachkommen und muss den musikalisch Interessierten auf die Warteliste nehmen. Eine besondere Brisanz kommt durch die Bevölkerungsentwicklung im Norden (Lemsahl-Mellingstedt und Duvenstedt) hinzu: hier wird der Bedarf nach Musikunterricht immer größer. Wie kann bei gleichzeitiger Kürzung des Unterrichtsstundenvolumens (Stellenstreichprogramm des Senats, das auch vor der Jugendmusikschule nicht halt macht) noch aktiv auf den Bedarf reagiert werden?!

Im Veranstaltungswesen des Stadtbereichs Alstertal-Walddörfer setzen wir besondere Akzente zum einen durch das alljährliche „Konzert zum Tag der Hausmusik“ in der Parkresidenz Alstertal zum anderen durch die Kooperationskonzerte mit den Schulen vor Ort. Der „Tag der Hausmusik“, ursprünglich im 19. Jahrhundert begründet, wird traditionell einmal im Jahr am 22. November gefeiert. Um diesen Tag herum konzertieren Schülerinnen und Schüler des Stadtbereichs Alstertal-Walddörfer im Theatersaal der Parkresidenz. Wir fördern und feiern damit insbesondere die tollen und niveaувollen Ergebnisse der Kammermusikensembles und -orchester, die hier auftreten. Jedes Jahr wieder ist dies ein eindrucksvoller Abend für die Musizierenden und das zahlreiche Publikum im vollbesetzten 400 Personen fassenden Theatersaal.

Dieses Jahr wird allerdings alles etwas anders: Im Jahr mit der besonderen Zahl 2000 wird es ein Veranstaltungs-Highlight im November geben, die Stadtbereiche erobern die neue Zentrale der Jugendmusikschule am Mittelweg mit einem „Tag der offenen Tür“. Für eine Programmvielfalt, die das Anreisen mehr als lohnt, spricht die Tatsache, daß sich jeweils 3 Stadtbereiche zur Gestaltung eines Tages zusammentun. Der Stadtbereich Alstertal-Walddörfer wird zusammen mit seinen Nachbarn Stadtbereich Ost und Wandsbek-Horn

am Sonntag, 19. November in der neuen Zentrale am Mittelweg zu erleben sein.

Aus diesem Grunde verschieben wir unser Konzert in der Parkresidenz auf den 7. Februar 2001.

Außerdem haben wir für das Jahr 2000 drei Kooperationsveranstaltungen mit Schulen geplant: Orchester und Bands der allgemeinbildenden Schulen tun sich mit Ensembles, Solisten und Orchestern der Jugendmusikschule Alstertal-Walddörfer zum Konzert zusammen. Da viele Schulorchestermmitglieder ohnehin ihren Instrumentalunterricht an der Jugendmusikschule erhalten, ergeben sich hier natürlich fruchtbare Überschneidungen: der Kontakt zwischen Schülern und Lehrern beider Institutionen wird intensiver, die Zusammenarbeit ist für alle Seiten erfreulich und als Ergebnis kommt dann noch ein besonderer Konzertabend dabei heraus!

Am 16. Februar, 19.30 Uhr gestalten wir gemeinsam mit dem Gymnasium Buckhorn und seinem Orchester unter der Leitung von Sibylle Hahn einen „Musikalischen Abend“ in

der Pausenhalle des Gymnasium Buckhorn.

Mit dem Gymnasium Oberalster haben wir für dieses Jahr ein Band-Festival open air oder in der Aula geplant. Am Freitag, 19. Mai, werden ab 19.00 Uhr Bands des Gymnasium Oberalster und der Jugendmusikschule wie z. B. „49 bicycles“ und „Absolut unmöglich“ nicht zu überhören sein.

Eine intensive Zusammenarbeit besteht natürlich vor Ort im Gymnasium Harksheider Straße: Das erste Konzert ist nur für geladene Gäste bestimmt, und zwar zum 25-jährigen Jubiläum des Gymnasiums Harksheider Straße. Das Orchester des Gymnasiums und das Jugendstreicher-Forum der JMS bilden ein großes Orchester und eine außergewöhnliche musikalische Umrahmung für diesen Tag.

Das gemeinsame öffentliche Konzert von Jugendmusikschule und Heinrich-Heine-Gymnasium, wie es anlässlich des Jubiläums fortan heißen wird, wird am Mittwoch, den 11. Oktober um 19.30 Uhr in der Pausenhalle des Gymnasiums erklingen. Herzlich willkommen! Über den Stadtbereich hinaus ist für die Zukunft noch eine weitere Kooperationen geplant. Das Jugendstreicher-Forum unter der Leitung von Tomasz Lukaszewicz hat bereits zwei Mal an einem Kammermusikurs in Lublin/Polen teilgenommen. Wir wollen einen musikalischen Austausch zwischen Hamburg und Lublin aufbauen: Dozenten aus beiden Städten unterrichten Schülerinnen und Schüler beider Städte. Die Ergebnisse dieses Kurses münden in ein Kammermusik- und ein Orchesterkonzert, angereichert mit Solobeiträgen. Die Unterbringung erfolgt in Familien jeweils vor Ort in Hamburg bzw. Lublin. Erstmalig wollen wir dies Projekt in Hamburg im April 2001 durchführen. Bis dahin gibt es noch viel zu tun... aber dies sicherlich mit viel Spaß!

Wer Lust hat, Gäste aufzunehmen, kann sich jetzt schon bei der Stadtbereichsleitung melden.

*Barbara Gerike*



Der international bekannte Cellist Alban Gerhardt besuchte, vermittelt vom Landesmusikrat Hamburg, Streichergruppen der JMS in der Albert-Schweitzer-Schule Schluchtweg. Gerhardt spielte vor, die Kinder machten große Ohren, hatten viele Fragen. Zum Schluss wurde gemeinsam musiziert. Eine intensive Begegnung!

FOTO: W. SOBIREY

„ZeitZeichen“, öffentliches Konzert der jungen Komponisten der JMS am 25.2.2000 in der Patriotischen Gesellschaft, von links nach rechts: Martin Klett, Arne Bremer, Roman Fritzer, Pooya Ziraksaz, Thomas Berndt, Yeri Han, Pascal Ostermann



## „Big Ton trifft Mac Tanz“ – Voll Heisser Gesangs Salat (VHGS)

KinderSingen der JMS am 14. und 15.11.1999 in der Markthalle

Alle drei Konzerte, eines für die Eltern am Sonntag-nachmittag und zwei für insgesamt 25 Schulklassen am Montagvormittag, waren sehr gut besucht.

**Zum Konzept:** bewusst offen gehaltene Dramaturgie – aus einem Liederpool wurden acht Lieder ausgewählt (z.T. mit herbstlicher Thematik), die von den einzelnen Schulklassen ausgestaltet wurden. Darüberhinaus gab es zwei Tänze und einen Ausschnitt aus einem Musiktheaterstück zu sehen. Die divergierenden Beiträge spiegelten das Gesamtbild der Hamburger Grundschulen wider.

Alle agierenden Klassen stellten sich mit einer kurzen Moderation vor und wurden während des dritten Konzertes mit einer persönlichen, witzigen Urkunde belohnt. Begleitet wurde das Konzert von einem achtköpfigen Lehrerensemble (z.T. Rock, z.T. Klassik) und vom Schulchor der Schule Burgunderweg unter der Leitung von Waltraud Meyer-Himstedt.

Die Vielfalt der beteiligten Instrumente ermöglichte eine kurze Instrumenteninformation. Das Konzert war musikalisch wie stimmungsmäßig ein großer Erfolg, nicht zuletzt wegen des sehr lebendigen und gut vorbereiteten Publikums. Die Zusammenarbeit der JMS-Lehrkräfte mit den Kollegen ihrer jeweiligen Grundschule verlief sehr unterschiedlich, der Zeitaufwand bezüglich organisatorischer Fragen war auf beiden Seiten groß.

**Ausblick:** Das Projekt „VHGS-Konzert in der Markthalle“ hat sich bewährt und soll fortgesetzt werden.

Mögliche Termine: um den 12.11.2000 oder Ende Januar 2001 in der Markthalle oder auf Kampnagel (K2).

Lisa Kellendonk, Gisela Peters, Barbara Stiller



Schule Bandwirkerstraße mit dem Bändertanz



FOTOS: LINDA PUTZENHARDT

Die Kinder der Heinrich - Wolgast - Schule singen „Bruder Jakob“ in mehreren Sprachen



## Geburtstagsfeier

Dank der großartigen Zusammenarbeit mit der „Staatlichen Jugendmusikschule Hamburg“ und dem „Steinway-Haus Hamburg“ gab es eine interessante Geburtstagsfeier:

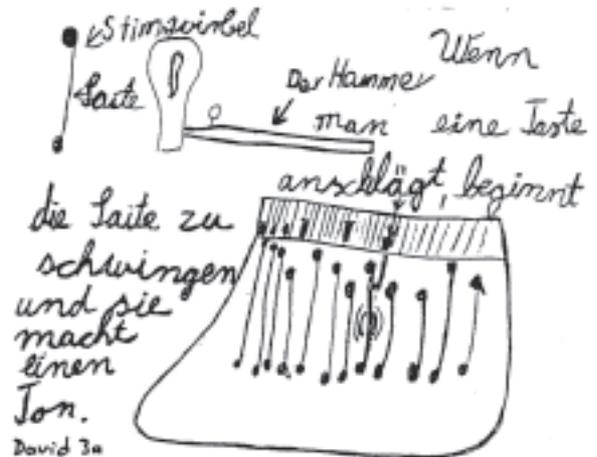
1. Schülerinnen und Schüler der Jugendmusikschule bereiteten uns mit einem abwechslungsreichen Programm viel Freude.
2. Das Festkonzert unter der Leitung von Frau Lubartschuk endete mit einer Überraschung. Für eine erkrankte Musikschülerin sprang ein Gast ein. Herr Naum Sagalov, Prof. an der Moskauer Musikfachschule Ippolitov-Iwanow, spielte den 1. Satz aus Beethovens Mondscheinsonate und noch eine Zugabe. Die Firma Steinway stiftete Geschenke für die MusikschülerInnen und Preise für das Quiz der Konzertgäste.
3. Während mehrerer Schulstunden für unsere 3. und 4. Klassen erklärte der Klavierbaumeister Herr Berger Geschichte und Technik des Flügels. Anschließend konnten die Kinder bei einem Quiz viele Preise gewinnen, die die Firma Steinway stiftete.

Allen Mitwirkenden danke ich für ihre Leistung sehr herzlich. Nur die freundliche Zusammenarbeit mit Frau Lubartschuk, Frau Achilles (Leiterin der Jugendmusikschule Nord) und Herrn Flessau (Leiter des Steinway-Hauses Hamburg) ermöglichte diese Veranstaltungen.

Lina kann gut Klavier spielen



Ich habe ganz viel gelernt, zum Beispiel wie die Sachen vom Klavier heißen. Wir haben auch ein Gewinnspiel gemacht und da konnte man ganz viel gewinnen.  
Carlo 3a



Ich fand es sehr nett vom Klavierexperten, dass er sich für uns Zeit genommen hat. Es gab auch Kinder, die haben Klavier gespielt.  
Henry 3a

Der Klavier ist 70 Jahre alt. Lina kann Klavier spielen und Eltern auch.



Berit 3a

Und wenn ein Flügel 70 wird? Festkonzert zum 70. Geburtstag eines Steinway-Flügels in der Schule Flughafenstraße – eine gelungene Kooperation

# 2.010 Mark

## für die Staatliche Jugendmusikschule Hamburg

### Benefizkonzert des Pianohauses Trübger in der Krypta des Michels fand großen Anklang.

Über 100 Gäste lauschten am 08.11.99 in den ehrwürdigen Gewölben des Hamburger Michels der japanischen Pianistin Fumiko Shiraga. Den Erlös des Konzertes in Höhe von 2.010 Mark spendete das Pianohaus Trübger der Staatlichen Jugendmusikschule Hamburg.

Johannes Wuppermann, Vorsitzender des Fördervereins der Jugendmusikschule, bedankte sich bei Yvonne Trübger für ihr Engagement: "Hamburg und die Jugendmusikschule brauchen die Förderung von Musik durch Initiativen und kreative Ideen wie die des Pianohauses Trübger. Hierdurch werden so große Projekte wie die neue Zentrale am Mittelweg und das MusikMobil überhaupt erst möglich.

Wir würden uns freuen, wenn diese Initiative in der Hamburger Wirtschaft Nachahmer findet".

**Yvonne Trübger und Rechtsanwalt Johannes Wuppermann vom MusikSchulVerein. (Was hält Herr Wuppermann in der Hand? Werbung für die Firma Steinway. Frau Trübger nahm's gelassen.)**



FOTO: PIANOHAUS TRÜBGER



FOTO: JULIETTE ACHILLES

**„Konzert der Bläser“**  
am 18.2.2000 in der Schule  
Curschmannstraße

### ImproVision – gemeinsam improvisieren, Visionen über die Musik hinaus.

Darum sollte es am 19.2. im Stadtbereich Wandsbek-Horn mit Themen wie „Farb-Klänge und Klang-Farben“, „Selbstgespieltes auf Selbstgebautem“, „Rund um die Kartoffel“, „Stimmicals“ und vielem mehr gehen. Kreativität als selbstverständlicher Bestandteil der musikalischen und künstlerischen Bildung. Am Anfang einer hoffentlich langen Entwicklung traf sich dann zwar nur ein Häuflein Unerschrockener zu „Improvisation total“ mit Thorsten Aldag als ImproVisionisten, aber der Funke sprang über. Begeistert wurden Jazz-Titel improvisierend und arrangierend erkundet und facettenreich ausgeleuchtet. Am Ende stand für alle fest: „Das muss weitergehen!“ Und der Stadtbereich ist um eine Band reicher.



FOTO: JÖRG LUTHER

# T E R M I N E

## APRIL

**SA. 01.04., 20.00 Uhr**  
Schule Carl-Cohn-Straße 2  
Aula

**„TRIUMPHE UND NIEDERLAGEN“**  
Eine Show mit dem Pantomimen Alexander Andreev, Moskau

## MAI

**MI. 10.05., Lichtwarksaal**  
Neanderstraße 22

**ABSCHLUSSKONZERT**  
des Kammermusikurses in Hitzacker, „Jugend musiziert“ Regionalaussschüsse in Zusammenarbeit mit Jeunesses Musicales und der Staatlichen Jugendmusikschule Hamburg

## JUNI

**FR. 09.06., 19.30 Uhr**  
Patriotische Gesellschaft  
Trostbrücke 4

**ZEITZEICHEN**  
„Rhythm and Dance“, Werke von Steve Reich, Mauricio Kagel und Preisträgern des Kompositionswettbewerbs 1999, Klasse: Christof Hahn, Klavier u.a., Leitung und Moderation: Burkhard Friedrich, Einführungsvortrag: 18.00 Uhr

**DO. 15.06., 15.00 Uhr**  
Neue Gröningerstraße

**UMZUGSPARADE / SCHLÜSSELÜBERGABE**  
Die Staatliche Jugendmusikschule Hamburg zieht um – vom Katharinenkirchhof zum Mittelweg 42, nähere Angaben siehe Seite 4

## JULI

**FR. 07.07., 19.00 Uhr**  
(Premiere)

**SA. 08.07., 16.00 + 19.00 Uhr**  
**SO.09.07., 16.00 + 19.00 Uhr**

**TIN KNIGHT - DER BLECHPRINZ**  
Oper für junge Menschen ab 6 Jahren von Francis Shaw und Michael Finch, Musikalische Leitung: Thilo Jaques, Regie: Angela Kirsch-Arp, näherer Angaben siehe Seite 10

## SEPTEMBER

**SA. 16.09., 16.00 Uhr**  
Hanse Merkur,  
Neue Rabenstraße 28

**„KINDER SPIELEN FÜR KINDER“**  
Benefizkonzert: 50 Jahre Hochschule für Musik und Theater und 25 Jahre „Kinder helfen Kindern“ vom Hamburger Abendblatt – Kinderstreichorchester der Staatlichen Jugendmusikschule, Leitung: Marianne Petersen

**SO. 17.09., 16.00 Uhr**  
Jugendmusikschule  
Mittelweg 42, Studiosaal

**KONZERT**  
zur Einweihung der neuen Zentrale der Staatlichen Jugendmusikschule Hamburg musizieren Schülerinnen und Schüler, Lehrerinnen und Lehrer

**SA. 30.09., 17.00 Uhr**  
Jugendmusikschule  
Mittelweg 42

**ZEITMUSIK – STADTMUSIK**  
Landesmusikrat Hamburg und Staatliche Jugendmusikschule

**SA./SO./MO.**  
**30.09./01./02.10.**  
Freiluftschule Moorwerder

**MUSIKFREIZEIT AUF DEM LANDE**  
für Kinder aus der Stadt

## OKTOBER

**SA./SO., 07./8.10.**  
Beginn jeweils 10.00 Uhr

**3. GITARRENFESTIVAL**  
„Ein spanisches Fest“, u.a. Samstagabend eine „Fiesta“ mit Flamencomusik, Tanz u. Kastagnetten. Sonntagnachmittag Abschlussveranstaltung

**FR., 13.10., 19.30 Uhr**  
Jugendmusikschule,  
Mittelweg 42, Studiosaal

**ZEITZEICHEN**

## NOVEMBER

**SA., 04.11., 11.00 -16.00 Uhr**

**JAZZTRAIN**  
Jazz im Sonderzug der U3 und auf Bahnhöfen

**SA. 04.11., 18.00 Uhr bis**  
open end, Jugendmusik-  
schule, Mittelweg 42

**FESTIVAL „JAZZyouNITES“**  
Jazzklassen der Staatlichen Jugendmusik-  
schule und Gäste der Hamburger Jazzszene

**FR./SA./SO.17./18./19.11**  
Jugendmusikschule  
Mittelweg 42

**TAG DER OFFENEN TÜR**  
Stadtbereiche der Staatl. Jugendmusikschule erobern die neue Zentrale und stellen sich vor

**FR./SA./SO. 24./25./26.11.**  
Jugendmusikschule  
Mittelweg 42

**2. HAMBURGER WETTBEWERB**  
„JUGEND JAZZT“

**FR./SA./ 1./2.12., Jugend-**  
musikschule, Mittelweg 42

**VORANKÜNDIGUNG:**  
**SYMPOSIUM „KIND UND MUSIK“**  
im 21. Jahrhundert; Information: Beate Weinberger, Telefon 41 35 37 36

## SEMINARE

Information und Veranstal-  
tungsort wenn nicht anders  
angegeben:

Staatliche Jugendmusikschule Hamburg  
Katharinenkirchhof, 20457 Hamburg  
Tel. 42831-2338, Fax 33 93 75  
ab 16.06. 2000 neue Anschrift und Telefonnr.  
Mittelweg 42, 20148 Hamburg  
Tel. 42801-4141

**SA. 08. 04., 10.00-18.00 Uhr**

**KASTAGNETTEN IM ELEMENTARBEREICH**  
für Lehrkräfte der Elementaren Musikerziehung,  
Tanz, Rhythmik und auch InstrumentalistInnen,  
Susanne Schult, Hamburg

**DI. 11.04., 9.00 - 12.00 Uhr**

**JAZZ UND IMPROVISATION FÜR STREICHER**

**DI. 18.04., 9.00 - 12.00 Uhr**

Lehrer-Ensemble I

**DI. 20.06., 9.00 - 12.00 Uhr**

Lehrer-Ensemble II

**SA. 01.07., 10.00 - 19.00 Uhr**

Arrangement Schüler- und Lehrer-Ensembles,  
Mike Rutledge

**FR./SA./SO. 05./06./07.05.**

Jugendherberge Hitzacker  
Wolfsschlucht 2

**KAMMERMUSIKKURS**

für Kinder und Jugendliche  
Barbara Kralle, Nicola Nejati, Streicher; Ursula  
Maiwald, Holzbläser; Hans Katt, Blechbläser;

**SA./SO. 20./21.05.**

**RHYTHMIK UND PERCUSSION**

Rolf Grillo, Freiburg

**SA./SO. 20./21.05., Hoch-**

schule für Musik und Thea-  
ter, Eingang Milchstraße,  
20148 Hamburg

**AUFNAHMEPRÜFUNGSTRAINING MUSIK**

Nebenfächer kein Problem; Musiklehre –  
Gehörbildung - Musikgeschichte; Prof. Dieter  
Einfeldt, Hamburg; Jan Feddersen, Hamburg

**SA./SO. 30.09./01.10.**

**RHYTHMIK UND FELDENKRAIS**

Marianne Siegwolf, Heide-Marie Tiemann

**FR./SA. 07./08.10.**

**SPANISCHE MUSIK UND KULTUR**

3. Gitarrenworkshop „Ein spanisches Fest“;  
Workshop für GitarristInnen, andere Instru-  
mentalistInnen und Tänzer; Information: Winfried  
Stegmann, Tel. 390 65 91

**FR./SA./SO. 07./08./10.10.**

**JAZZ FÜR KLAVIER**

Manfred Schmitz

**FR./SA./SO. 01./02./03.12.**

**KAMMERMUSIK FÜR STREICHER**

Prof. Eberhard Feltz, Berlin

## VERANSTALTUNGEN „JAZZESSENCE“

Das LandesJugendJazzOrchester Hamburg  
Information über Landesmusikrat Hamburg  
Telefon: 645 20 69

**SO. 16.04., 18.00 Uhr**  
**Curiohaus, Rothen-**  
**baumchausee 11**

**SWING IM CURIOHAUS**

u.a. mit Lutz Büchner, Klarinette; Wolfgang  
Schlüter, Vibrafon; Leitung: Nils Gessinger

## APRIL bis OKTOBER 2000

## VERANSTALTUNGEN IN DEN STADTBEREICHEN

## STADTBEREICH OST

- Di. 18.04.**  
19.00 Uhr  
**Stadtbereichsvorspiel**  
*Schule Bekassinenau 32*
- Do. 27.04.**  
18.00 Uhr  
„Vom Frühling und vom Sonnenschein“  
(Offenes Singen) Eine Veranstaltung der Grundschule Fahrenkrön in Kooperation mit der JMS  
*Schule Fahrenkrön 115*
- Mi. 28.06.**  
19.30 Uhr  
„Flöte & Co“  
*Schule Bekassinenau 32*
- Do. 06.07.**  
16.00 Uhr  
„Ein kleines Sommerfest“  
Musik, Tanz und Spiel (Eine Veranstaltung der EM), *Schule Traberweg, Eckerkoppel 125*
- Do. 06.07.**  
19.30 Uhr  
„Guitarissimo“  
*Schule Bekassinenau 32*
- Do. 13.07.**  
19.30 Uhr  
**IKARUS-Sommerfest**  
Kinder des Instrumentenkarussells stellen ihr Instrument vor,  
*Schule Bekassinenau 32, Musiksaal*
- Mi. 27.09.**  
19.00 Uhr  
„So spiele ich nach einem Jahr“  
*Schule Bekassinenau 32*
- Mi. 11.10.**  
19.30 Uhr  
„Kammermusikpodium“  
*Schule Bekassinenau 32*

## STADTBEREICH WEST

- Mi. 19.04.**  
19.30 Uhr  
**Schülervorspiel**  
*Schule Mendelssohnstraße, Aula*
- Mi. 24.05.**  
19.30 Uhr  
**Schülervorspiel**  
*Schule Mendelssohnstraße, Aula*
- So. 18.06.**  
15.00 Uhr und 16.00 Uhr  
„Musik im Jenisch Haus“  
Karten unter Tel.: 82 87 90
- Di. 27.06.**  
18.00 Uhr  
19.00 Uhr  
**Information und Musik**  
Elterntreffen des Stadtbereichs  
Juniorvorspiel
- Mi. 11.10.**  
19.30 Uhr  
**Schülervorspiel**  
*Schule Mendelssohnstraße, Aula*

## STADTBEREICH SÜD

- Di. 11.07.**  
**Vorspielstunde im FEG**
- 02.-20.05.**  
**Projektwochen**
- Di. 23.05.**  
**Projektforum im FEG**

## STADTBEREICH BERGEDORF-BILLSTEDT

- Do. 13.04.**  
16.00 Uhr  
**Stadtbereichsvorspiel**  
mit Instrumentenvorstellung, *Anton-Ree-Schule, Allermöhe, Ebner-Eschenbach-Weg 43*
- Mi. 10.05.**  
17.30 Uhr  
18.30 Uhr  
**Elternabend des Stadtbereichs**  
**Stadtbereichsvorspiel**  
*Schule Ernst-Henning-Straße 20*
- Mi. 12.07.**  
18.30 Uhr  
**Stadtbereichsvorspiel**  
*Schule Ernst-Henning-Straße 20*
- Mi. 11.10.**  
18.30 Uhr  
**Stadtbereichsvorspiel**  
*Schule Ernst-Henning-Straße 20*

## STADTBEREICH ALSTERTAL / WALDDÖRFER

- Mi. 19.04.**  
19.30 Uhr  
**Stadtbereichsvorspiel**  
*Gymnasium Harksheiderstr. 70, Pausenhalle*
- Fr. 19.05.**  
19.00 Uhr  
**Band-Festival**  
eine Kooperationsveranstaltung von GOA & JMS  
*Gymnasium Oberalster, Alsterredder 26, Aula*
- Mi. 24.05.**  
19.30 Uhr  
**Stadtbereichsvorspiel**  
*Gymnasium Harksheiderstr. 70, Pausenhalle*
- Mi. 05.07.**  
19.30 Uhr  
**Sommer-Vorspiel**  
*Gymnasium Harksheiderstr. 70, Pausenhalle*
- Do. 13.07.**  
19.30 Uhr  
**IKARUS-Sommerfest**  
Kinder des Instrumentenkarussells stellen ihr Instrument vor,  
*Schule Bekassinenau 32, Musiksaal*
- Do. 28.09.**  
16.00 Uhr  
„Nach 1 Jahr ...“  
Konzert von Kindern für Kinder,  
*Heinrich-Heine-Gymnasium Harksheiderstr. 70, Pausenhalle*

- Mi. 11.10.**  
19.30 Uhr  
**Schülerkonzert**  
eine Gemeinschaftsveranstaltung des Heinrich-Heine-Gymnasiums & der JMS  
*Harksheiderstr. 70, Pausenhalle*

## STADTBEREICH NORD

- Fr. 14.04.**  
17.00 Uhr  
18.00 Uhr  
**Information & Musik**  
Elterntreffen des Stadtbereichs  
Junior-Vorspiel, *Schule Carl-Cohn-Str. 2, Aula*
- Di. 09.05.**  
17.00 Uhr  
**Kleines Musiktheater von Kindern für Kinder**  
Ltg.: Ch. Dannenberg (Rhythmik)  
*Schule Carl-Cohn-Str. 2, Aula*
- Mi. 17.05.**  
19.00 Uhr  
**Stadtbereichsvorspiel**  
*Albert-Schweitzer-Gesamtschule, Schluchtweg 1, Alter Musikraum*
- Fr. 23.06.**  
19.00 Uhr  
**Stadtbereichsvorspiel**  
*Schule Stockflethweg 160, Aula*
- Fr. 07.07.**  
19.00 Uhr  
**Stadtbereichsvorspiel**  
*Schule Carl-Cohn-Str. 2, Aula*
- Mi. 12.07.**  
19.00 Uhr  
**Ensemblefest**  
Kleynjans-Ensembles, Ltg.: T. Hübner; Bläserorchester, Ltg.: R. Mix u. a.; *Schule Carl-Cohn-Str. 2, Aula*
- Do. 05.10.**  
17.00 Uhr  
**Musiktheaterstück von Kindern für Kinder**  
Ltg.: Ch. Dannenberg u. E. Kellendonk  
*Schule Carl-Cohn-Str. 2, Aula*
- Mi. 11.10.**  
19.00 Uhr  
**Stadtbereichsvorspiel**  
*Albert-Schweitzer-Gesamtschule, Schluchtweg 1, Aula*

## STADTBEREICH WANDSBEK-HORN

- Di. 11.04.**  
19.00 Uhr  
**Schülervorspiel**  
*Schule Griesstraße, Griesstraße 101, Singaal*
- Mi. 26.04.**  
14.00 Uhr  
**Mitwirkung an der „2. Hammer Freizeitmesse“**  
*Schule Griesstraße, Griesstraße 101*
- Fr. 23.06.**  
18.00 Uhr  
„Sommerliche Serenade“  
*Gesamtschule Alter Teichweg, Kulturtreff Dulsberg (Café) Alter Teichweg 200, Kulturtreff Dulsberg (Café)*
- Do. 13.07.**  
17.00 Uhr  
**Aufführung der EM-, Rhythmik- und VHGS-Klassen;** Gesamtschule Alter Teichweg  
*Alter Teichweg 200, Kulturtreff Dulsberg (Aula)*
- Fr. 06.10.**  
19.00 Uhr  
„5. Geselliges Klavier“  
*Pfahlhaus, Wartenau 20*

## STADTBEREICH NORD-WEST

- Fr. 07.04.**  
19.30 Uhr  
**Stadtbereichsvorspiel**  
*Schule Burgunderweg, Musikraum*
- Sa. 15.04.**  
15.30 Uhr  
„Wir machen Musik!“  
EM-Fest; *Schule Burgunderweg, Aula*
- Fr. 16.06.**  
19.30 Uhr  
**Stadtbereichsvorspiel**  
*Schule Burgunderweg, Musikraum*
- Sa. 17.06.**  
**Chorsingen auf dem Tibarg-Fest**  
Chöre der Schulen Burgunderweg und Sethweg
- Di. 04.07.**  
19.30 Uhr  
**Konzert im Freizeitzentrum Schnelsen**  
*Wählingsallee 16, 22457 Hamburg*
- Fr. 13.10.**  
18.00 Uhr!  
„Ein Jahr danach“, Stadtbereichsvorspiel für Schülerinnen und Schüler im zweiten Unterrichtsjahr, *Schule Burgunderweg, Musikraum*

## STADTBEREICH MITTE

- Mi. 24.05.**  
19.00 Uhr  
**Schülervorspiel**  
*Gesamtschule Eppendorf, Aula Breitenfelderstr. 35 (Eingang Curschmannstr.)*
- Do. 13.07.**  
19.00 Uhr  
**Schülervorspiel**  
*Gesamtschule Eppendorf, Aula Breitenfelderstr. 35 (Eingang Curschmannstr.)*
- Do. 21.09.**  
16.00 Uhr  
**Schülervorspiel,**  
mit Instrumentenvorstellung  
*Gesamtschule Eppendorf, Aula (Eingang Curschmannstr.)*
- Mi. 04.10.**  
19.00 Uhr  
**Schülervorspiel**  
*Gesamtschule Eppendorf, Aula Breitenfelderstr. 35 (Eingang Curschmannstr.)*

# Das Rolland Streicher-Projekt

## Fragen an die Frau vom Fach

**Die Jugendmusikschule betreibt seit 1995 in mehreren Schulen ein Unterrichtsprojekt nach der Rolland-Methode. Dabei erhalten Schüler Instrumentalunterricht auf Cello und Geige in großen Gruppen von 12 bis über 20 Kindern. Die meisten Lehrkräfte der JMS betrachten dieses Unterfangen mit Skepsis. Aus gutem Grund? TonArt sprach darüber mit unserer Fachbereichsleiterin für Streicher, Nicola Nejati.**

**TonArt:** Frau Nejati, warum verlässt unsere Schule hier das bewährte Konzept des Einzel- oder Kleingruppenunterrichts kombiniert mit Zusammenspielgruppen?

**Nicola Nejati:** Wichtig für diesen neuen Ansatz ist uns, Schüler aus für uns neuen Bevölkerungsschichten zu erreichen. Die wunderschöne Tradition, dass Eltern mit ihren Kindern zu Hause gemeinsam musizieren, ist in deutschen Familien leider längst ausgestorben. Neue Lebensgewohnheiten, etwa dass beide Eltern arbeiten, haben dazu geführt. Aber auch die Tatsache, dass Töne als Konsumware jederzeit aus dem Lautsprecher abzurufen sind, hat das natürliche Bedürfnis nach aktiver und kreativer Beschäftigung mit Musik auf weite Strecken sterben lassen. Auf diese Weise bleibt unter den Kindern ein riesiges musikalisches Potenzial ungenutzt. Das wollen wir ändern. Sicher ist die Schulklasse kein Ersatz für die Familiengemeinschaft, aber sie bildet doch ein Umfeld, einen Zusammenhalt, in dem das Interesse fürs Musizieren viel leichter zu wecken ist als bei einzelnen. Die Gemeinschaft motiviert und hält die Kinder bei der Stange.

**TonArt:** Darf ich Sie so verstehen, dass da eine Art musikalischer Sozialarbeit betrieben wird?

**Nicola Nejati:** Nein, keineswegs. So, wie ich es in Bochum einmal erlebt habe, wo die Kinder zu Hause Übeverbot erhielten, und die

Eltern nie zu den Vorspielen ihrer Kinder kamen, ist es hier zum Glück nicht. Uns ist wichtig, einfach eine soziale Hemmschwelle zu überwinden, die unter anderem auch durch den Preis für den Einzelunterricht besteht. Wir wollen das Musizieren von dem Geruch des Elitären befreien. Deshalb ist das besonders günstige, in der VHGS sogar kostenlose Unterrichtsangebot Bestandteil unseres Projekts.

**TonArt:** Seit uralten Zeiten ist aber ein psychologisches Gesetz bekannt, nach dem Musikunterricht umso mehr geschätzt wird, je teurer er bezahlt wird. Riskieren wir nicht eine mangelnde Wertschätzung und infolgedessen Interesselosigkeit mit unserem Angebot?

**Nicola Nejati:** Diese Gefahr sehe ich auch, aber das müssen wir riskieren. In vielen Fällen hat sich gezeigt, dass unser Unterricht sehr geschätzt wird, wenn die Kinder ihn erst einmal mit Freude besuchen. Im übrigen kommen ja die Eltern immerhin in vielen Fällen für die Leihgebühr der Instrumente auf. Aber auch der Jugendmusikschule werden die Lehrerstunden, die wir dort aufwenden, bezahlt von den Schulen, in denen wir unterrichten. Im allgemeinen informieren diese die Eltern dann über den Wert des Musizierungsangebots, sodass wir kein „inflationäres“ Unternehmen betreiben.

**TonArt:** Wie lange dauert ein solches Projekt mit einer Klasse?

**Nicola Nejati:** Höchstens und in der Regel zwei Jahre, mit manchen Schulen konnten wir allerdings nur einjährige Vereinbarungen treffen.

**TonArt:** Was geschieht nach dieser Zeit mit den Kindern? Übernimmt die JMS sie in den Einzel- oder Kleingruppen-Unterricht?

**Nicola Nejati:** Da haben wir ein Problem. Unsere Stunden-Kapazität und unsere Warteliste erlauben nicht die Übernahme aller Schüler in den Einzelunterricht oder in kleine Gruppen. Hier sind wir auf Hilfe durch die privaten Lehrer angewiesen. Immerhin funktionieren die Kleingruppen, die wir übernehmen können, besonders gut, weil die Kinder einander kennen und diese Form des Unterrichts gewöhnt sind.

**TonArt:** Nun zur wichtigsten Frage: was kommt heraus, wenn nur zwei Lehrkräfte sich um eine so große Gruppe kümmern müssen? Bekommt jedes einzelne Kind nicht viel zuwenig Aufmerksamkeit? Es geht bei den Streichinstrumenten ja um einen extrem komplizierten Bewegungsablauf.

**Nicola Nejati:** Natürlich kann diese Unterrichtsform nicht dasselbe leisten und ist in Sachen Intonation und Feinmotorik weniger genau als der Einzelunterricht. Die Lehrer können sich nicht auf jedes Kind mit so viel Aufwand einstellen. Dafür werden aber auf der anderen Seite Rhythmusempfinden und Zusammenspiel viel besser entwickelt. Es ergeben sich gruppendynamische Prozesse, die dem Einzelunterricht gegenüber von großem Vorteil sind. Die Kinder lernen vieles leichter, indem sie einander beobachten und korrigieren. Der natürliche Wettbewerb und der Nachahmungstrieb mobilisieren Kräfte, die im Einzelunterricht nur unter viel größeren Anstrengungen erreichbar sind. Der Spieltrieb in der Gruppe ist eine Motivationskraft, die vieles aufwiegt. Zum Beispiel lassen sich die sehr kleinen Lerneinheiten der Rolland-Methode in der Gruppe viel öfter ermüdungsfrei wiederholen. Auch singen die Kinder gemeinsam viel lieber als allein und bei Bewegungsspielen inspirieren sie sich gegenseitig. Die nächsten Jahre werden zeigen, wie unsere Kollegen die streichertechnischen Ergebnisse aus den Rolland-Gruppen beurteilen. Am wichtigsten ist aber, dass wir Kinder für die Musik gewinnen, die sonst vielleicht nur vor dem Fernseher oder dem Computer saßen. Das allein ist das Experiment wert.

**TonArt:** Frau Nejati, ich danke Ihnen für das Gespräch.

CB

TonArt 9/2000



Streicherklasse der Jugendmusikschule in der Albert-Schweitzer-Schule Schluchtweg

Grazyna Przybylska-Angermann:

# Schlangenwege

## Rhythmik – bewegtes Fach für eine bewegte Schule.

Die heutige Schule „bewegt“. Stichworte wie „Bewegungserziehung“, „Körpererfahrung“, „sozial-kooperative Verhaltensweisen“ beherrschen die Schulkonzepte. Toben, Tanz und Muskelspiel haben eine „Schlüsselfunktion“ für „geistige Beweglichkeit und inneres Gleichgewicht“. Die Wissenschaft hat es begründet, also verlieren wir keine Zeit und tun es...

Ein durchdringendes Läuten, schnelles Trippeln vieler Schuhe im Treppenhaus - die Hofpause ist zu Ende. Ein Klassenraum füllt sich mit 12 Kindern der 1c, einer Integrationsklasse in der Hamburger Grundschule Mümmelmannsberg. Im „Tempo presto“ fliegen die Jacken und Schuhe durch den Raum. Es erscheint mir, als ob ich wesentlich mehr Arme und Füße sehe, als diese Hälfte der Klasse hat. Was soll ich mit so viel Leben tun? Mein Bedürfnis jetzt: erst einmal Überblick verschaffen.

Die Schuhe und Jacken bekommen mehr oder weniger ihren Platz, die lange, 12-köpfige „Schlange“ bereitet sich zur Begrüßung vor. Wir haben uns eine Woche lang nicht gesehen. Jedes Kind begegnet mir auf seine Weise - von der geballten Faust über einen Handschlag bis zu vorsichtigem „Tupfen“ mit einem Finger – geschlechtsunspezifisch. Wie Stimmung, Nähe bzw. Distanz und Aufmerksamkeitsbedürfnis der einzelnen ist, erfahre ich „am eigenen Leib“.

Wie kann die heutige Begegnung anfangen? Wodurch kommen meine „Zappel-Kinder“ schneller zu sich und zu einem Miteinander? Ist heute zu Anfang Stille und Langsamkeit wirksamer, als Kontrast zu dem mitgebrachten „Pausenknäuel“, oder Bewegung, also ein musikalisches „Tempo presto“? Die Frage ist: Wieviel Ruhe verträgt das Kind. Es zeigt sich schnell: Vorerst nicht viel! Ein ca. 30 qm großer Raum ohne Schultische, mit einem Klavier und einigen Schlaginstrumenten ausgestattet, stellt die absolute Verführung dar. Der Raum ist offen und hat - wie es sich auch bei einigen Kindern zeigt - keine feste Struktur.

Ich versuche es trotzdem.

Nacheinander bekommt jedes Kind einen Stuhl zu tragen. Es ist zwar schon der „eigene Platz“, aber noch kein bestimmter Ort im Raum. „Wo soll ich hin?, fragt ein Kind. „ICH weiß es nicht. Es soll doch DEIN Platz werden“, ist meine Antwort. Zwölf Kinder, zwölf Wege, zwölf Orte. Den „eigenen Platz finden“, ist eine echte Aufgabe. Wie schnell und durch welche Fortbewegungsart das Suchen geschieht, sage nicht ich, sondern meine Musik. Laut oder leise, schnell oder langsam, schleichend, springend, schreitend, nah oder weit von einander wird der Platz gesucht. Einzeln, zu zweit oder alle auf einmal entdecken die Kinder zwischen den beweglichen oder statischen Hindernissen ihren Weg. Wessen Nähe öfter oder zu wem eher Distanz gesucht wird, merke ich auch. Orte werden aufgesucht, Plätze angenommen und wieder verlassen. Und wenn man einen Platz „neben“, „hinter“ oder „vor“ jemand hat, dann fühlt man sich - kla-

rer Fall – jedesmal ganz anders.

„Wo ist der Anfang?“ Jetzt merke ich, dass einige Kinder das gleiche Bedürfnis haben wie ich - sie wollen sich einen Überblick verschaffen. Also werden die Raum-(Stuhl)Konstellationen an der Tafel aufgezeichnet. Die Tafel ist jetzt das, was zuvor der Fußboden war. Nur das „Vorne“ ist jetzt „Oben“, das „Hinten“ ist jetzt „Unten“. Jede/r malt den eigenen Platz in der Gruppe, d.h. in der „Stuhlschlange“ an die Tafel. Und jeder weiß: „Das dritte Rechteck von oben, das bin ICH“.

„Können wir unsere Stuhlschlange abmalen?“ Große Papierbögen werden auf dem Boden ausgebreitet, Wachsmalstifte kommen in die Hand, und es geht los. „Und wo ist jetzt Vorne?“ „Na oben“, antworten einige Schlauköpfe.

Wie lange das Spiel geht - bestimmen die Kinder, bzw. der Unruhepegel. Es war schon viel Aufmerksamkeit nötig, um den dreidimensionalen Raum an die zweidimensionale Tafel zu hängen und ihn dann auf die Papierbögen auf dem Fußboden zu „legen“. Die gleiche Übertragungsart müssen die Kinder im Schreibunterricht leisten.

„Jetzt beginnt der Schlangentanz...“, so heißt der Refrain unseres Liedes. Die Arme werden zu gelenkigen Schlangen, und die Hände, die Schlangenköpfe, bekommen eine bunte Wachsmal-Zunge. Die Schlangen tanzen natürlich nach Musik, zu live improvisierter Musik. Passend zum gestischen Charakter der gehörten musikalischen Begleitung realisieren sie spontan eine „Bewegungs-Zeichnung“ in die Luft, z.B. wie Schlangen so tanzen. Sie bewegen sich hin und her, schwingen auf und ab, manche wickeln sich rund, manche baumeln vom Ast herunter, „lassen sich hängen“.

Wenn zum Schluss der Stunde der Schlangentanz auf dem liegenden Papierbogen stattfindet, dann sieht es so ähnlich aus wie manche bekannten Zeichen - wie das O, U, V, W, M, Z, N oder die 8.

**Nachbemerkung:** In Hamburg kooperiert die Jugendmusikschule seit 1956 mit den Grundschulen. Z.Z. werden bereits rund 5200 Kinder von 47 Musikschullehrkräften in 63 Grundschulen unterrichtet. Die Rhythmik ist eines der Fächer, die die Musikschule in die Grundschulen einbringt. Anders als im Unterricht der Musikschule steht hier allerdings nicht immer die musikalische Bildung im Vordergrund, sondern die therapeutisch-pädagogische Unterstützung des schulischen Lernens. (Was einschließt, dass es je nach Gruppe und Situation durchaus zu schnellen Wechseln zwischen einem allgemeinpädagogischen Schwerpunkt und einem musikpädagogischen Schwerpunkt kommt.) Für den Rhythmikunterricht der Grundschule lauten Fragen z.B. „Welche Lernschritte haben die Kinder gerade zu bewältigen?“, „Welche Lernschwierigkeiten haben sie dabei?“ Vielleicht sagt die Klassenlehrerin dieser 1c eines Tages, dass ihrer Klasse das Schreibenlernen in diesem Schuljahr leichter gefallen ist...

P.-A., WS

**Info: Grazyna Przybylska-Angermann, 0911/5398539**



# LET'S PLAY!

Angeregt durch ein Seminar im Fachbereich Klavier an der Jugendmusikschule Hamburg, das Dr. Jasmin Böttger 1997 leitete, entwickelte Barbara Kraus in ihrer Arbeit an derselben Musikschule die Spielesammlung „Hallo Achtel!“. Alle Spiele wurden von Barbara Kraus aus der Praxis heraus entwickelt und im Klavierunterricht an der Jugendmusikschule mit viel Spaß erprobt und ausgefeilt. Mittlerweile bildet „Hallo Achtel!“ einen wichtigen Baustein ihres Unterrichtes. „Hallo Achtel!“ ist eine einfallsreich gestaltete Spielesammlung in drei aufsteigenden Schwierigkeitsgraden rund um die Musiktheorie.

Das Spielwerk ist ein kleines – oder besser: ein großes „Bonbon“ für den Instrumentalunterricht, einzeln oder, noch besser, in Gruppen zu spielen. Mit „Hallo Achtel!“ kann man die oft leidige Theorie spielerisch und lebendig erlernen oder vertiefen. Für jüngere Anfänger ist dabei natürlich eine fachkompetente Leitung erforderlich.

Es werden zehn sehr variable und kindgerechte Grund-Spielvorschläge gegeben, die mit Legetafeln und den Spielkarten gespielt werden können. Schnell findet man jedoch Varianten dieser Grundideen – oder auch Alternativen, je nach pädagogischer Zielsetzung. Und das ist von der Autorin Barbara Kraus auch ausdrücklich beabsichtigt. Denn auf den Ideen von Peter Heilbut fußend ist die aktive Beteiligung, ja Mitwirkung und der Erfindungsreichtum der Spielenden ausdrücklich erwünscht. Doch nicht allein die große Flexibilität und Variabilität ist der pädagogische Vorteil von „Hallo Achtel!“; hinzu kommt die Vielfalt. Denn wo sonst Spiele nur zu einem Thema auf dem Markt sind, enthält „Hallo Achtel!“ nahezu alle Bereiche der Musiktheorie in einem einzigen Paket. Jede der drei Spiele-Mappen enthält 10 Legetafeln sowie ca. 100 da-

zugehörige bunte Kärtchen zu den Themen: Notenhöhen und -namen; Tonschritte und -sprünge / Tonfolgen; Rhythmus; Intervalle; Akkorde und ihre Umkehrungen; bekannte Kinderlieder zum Auseinandernehmen und Zusammenbauen – ein ebenso konsequentes wie konkurrenzloses „All in one“.

Kritisch zur Ausgabe wird man anmerken müssen: „Hallo Achtel!“ kommt recht robust daher. Der Kartenschnitt ist nicht immer einwandfrei, und einen dauerhafteren Behälter zur Aufbewahrung der Spielkarten und Tafeln hätte man sich gewünscht. Hier fordert der niedrige Preis seinen Tribut. Dieser Preis allerdings ist konkurrenzlos und für jeden erschwinglich; zudem wiegen die pädagogischen Vorteile die Mängel der Produktion leicht auf.

Meike Göpfert

Barbara Kraus, „Hallo Achtel“, Mappe 1–3, Medien Kontor Hamburg, Hamburg 1999, Bestell-Nr. MKH 99-8-3-1/2/3  
 ISBN-3-934417-00-0 / ISBN-3-934417-01-9 / ISBN-3-934417-02-7, je 24,90 DM  
 Bestelladresse: Medien Kontor Hamburg, Postfach 76 07 01, 22057 Hamburg, Tel. u. Fax: 040 209 783 99, e-mail: medien.kontor.hamburg@t-online.de oder im Buch- und Fachhandel



V i n e, V i n, C E, K a r t e s s  
 x u l t M u s t r i n s t r u m e n t  
 s u n d e n s t S t r i c h i n  
 e k f. U n, K i z z e t u r n e  
 v i s s Z a n g N e t n  
 M i k r o f o n V e s n e  
 E n s a m b l e k s t r u m e n t  
 s e a n d I n s t r u m e n t a l  
 l u r T r e C o r r e c t u r e t.

**CELL**

C e l l u l a r P r e s [ G e n e r a t o r ] i n z l e s t e 13 13 2 14 H i t t u r  
 T i l l e F a x 4 7 4 5 2  
 a n d e l l u n e c o n t r a b a s s o n e m e t a l l e L u n e  
 U n n e s z C o n M - P r 1 - 13, 14-1 C a r S 1 - 13 U e  
 u n n e s z V e n e z u a



**GROTRIAN-STEINWEG**  
-traditionsreiche deutsche Spitzenmarke-  
NEU ab 01. APRIL 2000 bei uns vertreten.



**Wir führen Grotrian-Steinweg,  
Schimmel, Yamaha u.a.**



**Meisterwerkstatt-Stimmungen  
im Grossraum Hamburg**

Pianohaus Zechlin  
Grosse Strasse 5, 22926 Ahrensburg  
Telefon 0 41 02 / 4 37 88

# 37. Wettbewerb Jugend musiziert 2000

## Die Bläser sind im Kommen!

So viele Bläser wie in diesem Jahr haben sich in Hamburg noch nie zum Wettbewerb Jugend musiziert gemeldet und viele von ihnen sind Schülerinnen und Schüler der Jugendmusikschule.

Der Wettbewerb ist in diesem Jahr ausgeschrieben in den Kategorien: Solowertung Blasinstrumente, Zupfinstrumente, Orgel und den Gruppenwertungen Klavier vierhändig und Klavier und ein Streichinstrument. Im Landeswettbewerb kam noch die Kategorie „Besondere Besetzungen“ dazu: in diesem Jahr konnten dort Ensembles mit Werken der Klassik, Romantik, Spätromantik und der 'klassischen Moderne' mitmachen. In Hamburg waren drei Ensembles dabei mit 15 Spielern.

Wer das Glück hatte an den Wettbewerbstagen z. B. als Mitwirkender, Zuhörer oder Juror dabei zu sein, konnte sich von den tollen musikalischen Leistungen aller Teilnehmer überzeugen.

### Folgende Schülerinnen und Schüler der Jugendmusikschule waren dabei:

**Querflöte** – Silja Block, Inga Burmeister, Sweetlana Fremy, Alexandra Ilina, Sarah Lieberherz, Carina Miriam Löhr, Agnes Rogalinski; **Oboe** – Anna Machate; **Klarinette** – Timo Benecke, Robert Böske, Katharina Bosien, Fedor Erfurt, Rachel Firkins, Neele Gellermann, Lina Hoppe, Günes Jagenteufel, Sonja Jünemann, Sarah Kim, Jule Kristin Michler, Maya Pinzolas, Elisa Schwartz-Uppendieck, Johann-Peter Taferner; **Horn** – Paolo Mendes; **Trompete** – Philipp Hansen; **Posaune** – Florian Bankosegger, Ivan Zaitsev; **Blockflöte** – Olga Philine Klären, Annika Rittner; **Gitarre** – Marine Endemann, Heiko Schmidt-Evers, Alexandra Thiele; **Klavier vierhändig** – Jana Cecilia und Maria Florentine Klären, Hellen und Katharina Weiß; **Klavierbegleitung** – Amrai Coen, Martin Jurgeit, Piero Mendes, Insa Meyer-Krügel, Julia Maria Oehrich, Pascal Ostermann, Cyrille De Preval, Benjamin Scheuer, Tobias Schubach, Martin Terens; **Besondere Besetzungen** – Anna Machate, Robert Böske, Sarah Kim, Benedict Huber, Johann-Peter Taferner.

**Diese Teilnehmer werden an der Jugendmusikschule unterrichtet von:** Meta Backhaus, Karl-Ernst Bartmann, Elke Gravert, Petra Hahn, Catrin Jacobsen, Hans Katt, Tatjana Kukoc-Martin, Norbert Kujus, Larissa Lubartschuk, Ursula Mäge, Ursula Maiwald-Kloevekorn, Rüdiger Mix, Prof. Guido Müller, Yasuko Oshikawa-Baydoun, Nicola Rönneburg, Heinke Schmidt, Elke-Renate Schnadt-Janzen, Hermann Scholl, Brigitte Siebenkittel, Arda Stegemann, Walter Stoiber, Liane Werner, Sigrun Witt, Mihai Zaharescu – **Vielen Dank!**

Wir freuen uns über diese recht erfreuliche Anzahl von Teilnehmern, doch es könnten viel mehr sein! Viele von den Teilnehmern haben schon mehrfach bei Jugend musiziert und anderen Wettbewerben mitgemacht, und es scheint ihnen Spaß zu machen. Wer von euch beim nächsten Mal auch dabei sein möchte, der sollte sich schon mal in die Startlöcher begeben!



### Der Bundeswettbewerb

2001 wird in Hamburg stattfinden, was ziemlich selten vorkommt und ein richtig großes Musikfest werden soll

Also habt Mut und macht mit!

Wie, das könnt ihr hier schon mal nachlesen:

# 38. Wettbewerb Jugend musiziert 2001

### Solowertungen

Streichinstrumente: Violine, Viola, Violoncello, Kontrabass und Begleitpartner

Akkordeon: MII / MIII, getrennt in AG I bis III

Schlagzeug, ohne Begleitinstrumente

### Gruppenwertungen

Duo: Klavier und ein Blasinstrument (ohne Blockflöte)

Klavier-Kammermusik, 3-5 Spieler: Klavier und Streichinstrumente, Klavier und Streich- und Blasinstrumente

Vokal-Ensemble, 3-6 Sänger a capella oder mit Begleitinstrument (Klavier, B.c.); 2 Sänger und Begleitung

Zupfinstrumente, 2-5 Spieler: Gitarre, Mandoline, Zither

Harfe-Kammermusik, 2-5 Spieler: nur Harfen

Besondere Besetzungen: Alte Musik

Die Organisationszentrale des Bundeswettbewerbs wird 2001 übrigens in unserer neuen Musikschule am Mittelweg sein!

Wer's genauer wissen möchte, kann sich bei seinem zuständigen Regionalausschuss (geht nach Postleitzahlen) informieren, die neuen Ausschreibungen erscheinen im Sommer:

Hamburg Eimsbüttel und Mitte (PLZ 200, 201, 202, 203, 2208, 2245, 2252)

Gerhard Andersen, Ohlenkamp 1, 22607 Hamburg,

Tel.: 040/899 39 57 Fax: 040/899 39 10

Hamburg Nord (PLZ 222, 2230, 2233, 2239, 2241)

c/o Staatliche Jugendmusikschule:

Barbara Kralle, Katharinenkirchhof, 20457 Hamburg,

Tel.: 040/42831-14 12, Fax: 040/33 93 75

ab 16.6.2000: Mittelweg 42, 20148 Hamburg, Tel.: 040/ 42801-4121

Hamburg Ost (PLZ 205, 2102, 2103, 2204, 221, 2235)

Ursula Maiwald, Wellingsbüttler Weg 11, 22391 Hamburg,

Tel.: 040/536 51 91, Fax: 040/536 86 13

Hamburg Süd (PLZ 204, 2107, 211)

Johannes Walde, Lütt Iserbrook 2 a, 22589 Hamburg,

Tel.: 040/87 21 66, Fax: 040/87 21 66

Hamburg West (PLZ 2254, 2255, 2258, 226, 227)

c/o Hamburger Konservatorium: Renate Petrowa

Sülldorfer Landstraße 196, 22589 Hamburg,

Tel.: 040/87 08 77 25, Fax 040/87 08 77 30

BK, UM

P.S. Allgemeine Infos und aktuelle Nachrichten zu Jugend musiziert gibt es auch im Internet: [www.deutscher-musikrat.de](http://www.deutscher-musikrat.de)

## 5 Jahre Jugend musiziert im Offenen Kanal

Vor 6 Jahren beschloss der NDR 3, das Konzept für die Förderung der Nachwuchsmusiker zu ändern. Jugend musiziert-Konzerte wurden von da an weder aufgezeichnet noch gesendet.

Johannes Walde, Schulmusiker und Regionalausschussvorsitzender mit Hobby Tontechnik, sprang in die Lücke und sendete ab April 1995 Preisträgerkonzerte im TV des Offenen Kanals, die dort so gut ankamen, dass Walde zunächst eine feste Sendezeit, ab 1996 zwei

festen Sendezeiten im Monat erhielt. Da der Sender immer noch mono läuft, gibt es einmal im Jahr einen Thementag, wo 96.0, der UKW-Sender des Offenen Kanals, den Fernseh-Stereo-Ton überträgt.

Die Aufnahmen des diesjährigen Landeswettbewerbs sollen am 22. April und 13. Mai gesendet werden.

Kopien der Aufnahmen kann man bei der Video-AG des Christianeums erwerben, auch werden dort Auftragsaufträge gerne entgegenommen (Tel.: 040/87 21 66).

## 37. Bergedorfer Jugendmusikanten-Wettstreit 2000

Der 37. Bergedorfer Jugendmusikanten-Wettstreit ist ausgeschrieben in den Kategorien:

Klavier solo, Blasinstrumente solo, Gesang solo, Klavierkammermusik und Streicherkammermusik.

Er findet statt am:

20. / 21. Mai und 27. / 28. Mai 2000,  
das Preisträgerkonzert ist am Sonntag, 25. Juni 2000 um 11.00 Uhr im Haus im Park, Gräpelweg 8, 21029 Hamburg.

→ Die nächsten **Aufnahmetests** sind für die **Förderklasse** am 10. Juli 2000, für die **Studienvorbereitende Ausbildung** am 17. Juli 2000 in der neuen Zentrale am Mittelweg

# 1/2 quer

ANZEIGE MERKL 1/2

† **Christa Pönitzsch 14.03.45 - 02.01.2000**

**D**en Jahrtausendwechsel hat Christa Pönitzsch noch erlebt, dann reichte ihr Mut nicht mehr für einen neuerlichen Therapieversuch, um der Krankheit ein paar weitere Monate Lebenszeit abzutrotzen. Obwohl sie lange krank war, ging das Ende dann doch erschreckend schnell, und es tut weh, die Gelegenheit zum persönlichen Abschiednehmen nicht rechtzeitig gesucht zu haben.

Als ich 1994 aus Köln nach Hamburg wechselte, war Christa Pönitzsch die Kollegin, die als erste mit einem selbstgezogenen „ficus benjaminus“ in mein noch kahles Stadtbereichsleiterbüro kam, um mir einen guten Start zu wünschen. Später haben wir uns, während der Fotokopierer lief, wenig über die Schüler und viel über das Leben unterhalten und ihre Spontaneität, Herzlichkeit und Anteilnahme in beruflichen und privaten Dingen hat sie, die selber zu ihrem Bedauern ohne Kinder geblieben war, mir in der gemeinsamen Zeit zu einer Art mütterlicher Freundin werden lassen.

Ihre Schüler und Kollegen werden Christa Pönitzsch, die nach einer kaufmännischen Ausbildung über Umwege zur Musik gekommen war und seit 1966 (!) in den Stadtteilen Wandsbek, Lohbrügge und Mümmelmannsberg mit großer Geduld und Ausdauer Gitarre unterrichtet hat, in dankbarer Erinnerung behalten.

*Claudia Grommé*

AUS DEM KOLLEGIUM

**Die neuen Lehrerinnen der JMS:**

Susanne Baltrusch, Carmen Fick,  
Monika Mandelartz, Sabine Ludanek,  
Anja Mannel.

**Wir wünschen für die Arbeit in der JMS viel Erfolg und viel Freude!**

**Zwischen dem 1.10.99 und dem 31.3.2000 sind durch Erreichen der Altersgrenze, Arbeitsplatzwechsel oder Wegzug folgende Lehrkräfte ausgeschieden:**

Sabine Diepenbruck, Iris Hammacher, Christiane Hanisch, Elke Oelschläger, Astrid Schmidt, Debra Trattner, Ursula Wulff. **Wir bedanken uns bei diesen Lehrerinnen für die zumeist langjährige Mitarbeit in der JMS!**

→ **JMS UNTERWEGS**



Wir haben eine kleine Auswahl von Freizeiten im Hamburger Raum zusammengestellt, die für alle interessierten Schüler offen sind und von Lehrkräften der Staatlichen Jugendmusikschule geleitet werden. Veranstalter ist entweder die Musikschule selbst oder aber der Landesverband Hamburg des AMJ (Arbeitskreis Musik in der Jugend), dem auch unser Musikschulverein angehört.

→ **07.-09.04. UND 15.-17.09 FAMILIENMUSIKWOCHE**

Jugendherberge Hitzacker, J. Wuppermann u.a.;  
Info Tel.: 89 31 03

→ **14.-16.04. UND 03.-05.11. KASTAGNETTEN-INTENSIVKURS**

Hamburg, S. Schult; Info Tel.: 606 19 14

→ **20.-21.05. STREICHER MUSIZIEREN**

Freiluftschule Hamburg-Moorwerder  
C. Engelhardt-Rasch u.a.; Info Tel.: 720 97 12.

→ **MUSIKFREIZEIT**

Jugendherberge Inzmühlen, W. Kruse u.a.  
Termine und Infos: Tel.: 77 54 99, W. Kruse

→ **30.9 -1.10. „MUSIKFREIZEIT AUF DEM LANDE“**

– für Kinder aus der Stadt, Freiluftschule Hamburg-Moorwerder

→ **04.11. „ICH MUSS MAL WIEDER WAS FÜR MEINE STIMME TUN“**

Chorstimmbildung, Hamburg-Wandsbek, B. Siebenkittel;  
Info: Tel.: 602 36 45

Kleinanzeige

**Zu verkaufen:**

**Dreiviertel-Cello**  
incl. Bogen und Hülle  
für DM 1.800 abzugeben.  
Tel.: 880 60 92

**„SAX'n BRASS“**

 **Naim Ibrahimoglu**  
Ihr persönlicher Berater  
seit 20 Jahren

**Fachgeschäft für Holz- u. Blechblasinstrumente**  
Sehr günstige Preise und ständige Sonderangebote!  
Bundesweiter Versand speziell von Mundstücken (zur Ansicht und Probe), Noten und Zubehör.

**Fordern Sie unseren Katalog an!**  
Individuelle Fachberatung, auch am Telefon.

**Keine Frage ist uns zuviel!**

Gärtnerstraße 14, 20253 Hamburg  
Tel.: 0 40/4 22 52 52, Fax: 0 40/4 22 52 55

# Abschied von einem starken Verbündeten



Für alle Musiker und Musikliebhaber in Hamburg, die Musikalienhandel auf hohem Niveau suchen, ist das Steinway-Haus eine Institution.

Der Jugendmusikschule war es darüber hinaus immer ein starker Verbündeter, von dem sie viel Unterstützung bekam. Wer steht hinter dieser Firma? Seit 1987 leitet Karl Flessau das Haus. Er wird nun in den Ruhestand gehen.

**D**er Sohn eines Postbeamten aus Uelzen spielt seit seiner Kindheit Klavier, Geige und Bratsche mit Leidenschaft. So ist es nicht verwunderlich, dass er einen Beruf wählte, der in diesem Metier liegt. Seine Lehre beendete Karl Flessau 1957; drei Jahre später erfüllte sich sein größter Wunsch: er fand Aufnahme in der Mannschaft des Steinway-Hauses. Dort übertrug man ihm bald die Leitung der Notenabteilung. Wer einmal erlebt hat, wie aufmerksam und bemüht Kundenwünsche dort immer erfüllt werden, glaubt Karl Flessau, wenn er sagt: „Allen, die sich um Musik bemühen, fühle ich mich freundschaftlich verbunden.“ Doch dies nicht nur im Geschäft. Als Kaufmann und Chef einer großen Firma hat er stets ein offenes Ohr und großzügiges Herz für die Anliegen der Jugendmusikschule gehabt. Sie braucht 8 Klaviere für ein Musikfest? Kein Problem – wir liefern. Ein Flügel soll in den Himmel schweben zur Aktion „Musik beflügelt Hamburg“? Gerne – die Firma Steinway hängt das Instrument an den Kran. Kalender und Tragetaschen verkaufte sie zugunsten der JMS und für Proben wie auch kleinere Konzerte standen uns die Räume in den Colonnaden zur Verfügung.

Doch nicht nur die JMS hatte in Karl Flessau einen Freund und Förderer. Viele, die in Hamburg Musik machen, wurden von ihm und der Firma Steinway-Haus engagiert unterstützt, durch Rat, praktische Hilfeleistungen, Spenden und Anzeigen. Bei vielen Musikeignissen der Stadt gehörte er zu den interessierten Gästen.

Und auch am Feierabend ließ ihn die Musik nicht los. Viele Jahre sang Karl Flessau in Chören („Das Gemeinschaftserlebnis, das sich bei einer tollen Aufführung ergab, fand ich so beeindruckend“), im Haydn-Orchester und in einem Streichquartett spielt er die Bratsche. Karl Flessau ist überzeugt, dass Musik den Menschen, vor allem den jungen, gut tut und deswegen gefördert werden muss, wo immer sich eine Gelegenheit dazu bietet.

**Wir sehen seinen Abschied mit Wehmut und sagen von Herzen: danke!**

CB

## Leserbriefe

### Sehr geehrte Damen und Herren,

in Ihrer Ausgabe vom Oktober 1999 wird ein kurzer Bericht über das Musikfest in der Alsterdorfer Sporthalle am 26. Juni 1999 gegeben. Mit Bedauern haben wir festgestellt, dass wieder einmal der Tanz mit keinem Wort erwähnt wurde. Zu diesem Musikfest haben sich viele KollegInnen zusammengetan, um eine Choreographie für rund 60 Schüler zu erarbeiten, die zum ersten Mal mit Live Musik getanzt haben. Nach Auskunft unserer Tanzlehrerin Frau Eliya waren mindestens 12 Stunden Besprechung und ebenso viele Stunden Training für diese 3minütige Choreographie (Lied Hanky Panky mit der Gruppe JazzEssence) nötig, da Kinder unterschiedlichen Niveaus und Alters zusammen tanzten. Die Schmetterlinge waren zur Hälfte Kinder aus Tanzklassen und nicht ausschließlich Kinder der Elementaren Musikerziehung. Die Initiative der Lehrkräfte ermöglichte auch hier ein gemeinsames Projekt mit rund 60 Kindern, das zu dem gelungenen Fest der JMS beigetragen hat.

**Wir wünschen uns für die Zukunft, dass der Tanz etwas mehr Beachtung findet.**

Mit freundlichen Grüßen,  
einige Eltern der Tanzklassen der JMS.

i. V. Barbara Klatt

### 10 Jahre Zusammenarbeit mit dem Kinderschutzbund

**Am 20. November des letzten Jahres fand in der Schule Oldenfelde in Rahlstedt zum 5. Mal ein Benefizkonzert der Staatlichen Jugendmusikschule, Stadtbereich Ost, zugunsten des Hamburger Kinderschutzbundes statt.**



Damit wurde eine erfolgreiche und schöne Kooperation der letzten Jahre fortgesetzt. Der Kinderschutzbund ist behilflich bei der Bekanntmachung und der Organisation des Ablaufes des Konzertes. So übernehmen Ehrenamtliche des Vereins den Verkauf der Eintrittskarten.

Insgesamt kamen so in den letzten Jahren 6.000 DM als Spende für den Kinderschutzbund zusammen, die direkt dem Projekt „Vormundschaften für Flüchtlingskinder“ zufließen. Als Geschäftsführer des Kinderschutzbundes habe ich es mir nie nehmen lassen, diese Veranstaltung zu betreuen. Die Konzerte haben mir nicht nur wegen der anspruchsvollen Programmgestaltung, sondern vor allem auch wegen des Engagements und der Spielfreude der jungen Künstlerinnen und Künstler ausnehmend gut gefallen. Die besondere Bedeutung und Qualität der Arbeit der Staatlichen Jugendmusikschule spiegelte sich auch in diesen Konzerten wider.

Wie in den letzten Jahren auch hatten wir vor und nach dem Konzert die Möglichkeit, unsere Arbeit mit einem Informationsstand darzustellen. Die Besucher zeigten ein großes Interesse an der Gesamtarbeit des Kinderschutzbundes. Deswegen bedanke ich mich auch auf diesem Wege bei allen Künstlerinnen und Künstlern für ihre gekonnt vorgetragenen Darbietungen, bei allen Lehrerinnen und Lehrern, und vor allen Dingen bei Herrn Heidt für die sympathische, konstruktive und verlässliche Zusammenarbeit.

Uwe Hinrichs, Geschäftsführer.

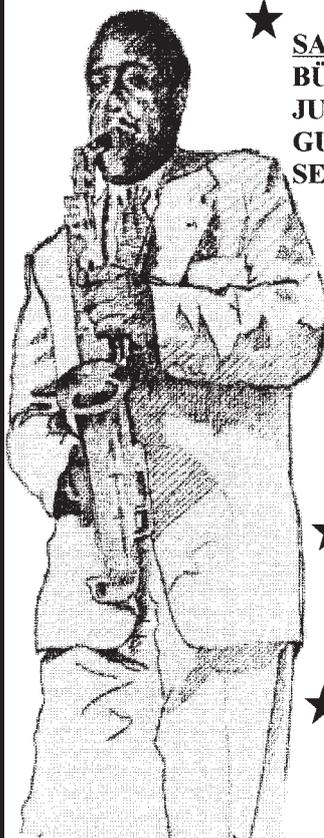




SPEZIALGESCHÄFT FÜR BLASINSTRUMENTE  
 Remzi Ibrahimoglu  
 Gärtnersstraße 122, 20253 Hamburg,  
 040/4910088 Fax 040/4014371

PROFESSIONAL MUSIK SHOP

www.pms-music.de  
 email: info@pms-music.de



- ★ **SAXOPHONE:** AMATI\*B&S\*BOSTON\*  
 BÜFFET CRAMPON\*CONN\*DIXON\*  
 JUPITER\*KEILWERTH\*KING\*  
 GUARDALA\*RAMPONE\*SELMER PARIS\*  
 SELMER USA\*YAMAHA\*YANAGISAWA\*
- ★ **TROMPETEN:** BACH USA\*BENGE\*  
 BESSON\*BLESSING\*CONN\*  
 GETZEN\*HOLTON\*JUPITER\*KING\*  
 SCHILKE\*SELMER USA\*YAMAHA\*
- ★ **POSAUNEN :** BACH USA\*BESSON\*  
 BLESSING\*CONN\*HOLTON\*  
 JUPITER\*KING\*SELMER USA\*  
 YAMAHA\*
- ★ **FLÖTEN:** ARMSTRONG\*  
 BÜFFET CRAMPON\*JUPITER\*  
 MURAMATSU\*PEARL\*SANKYO\*  
 TREVOR JAMES\*YAMAHA\*
- ★ **KLARINETTEN :** ARMSTRONG\*  
 BÜFFET CRAMPON\*LEBLANC\*  
 SCHREIBER\*SELMER PARIS\*  
 SELMER USA\*UEBEL\*YAMAHA\*

\*\*\*\*\*

**Wir bieten Ihnen :**

- Eine internationale Auswahl an Holz.-und Blechblasinstrumenten
- Ein Riesenangebot an Mundstücken, Zubehör und Noten

**Wir haben für Sie:**

- Die Beratung - Den Verkauf mit Rückkaufgarantie -
- Die Musiklehrer - Den Ankauf - Die Reparatur und unseren Versand

\*\*\*\*\*

## KLANGBILDER IM KOPF UND IM BAUCH

### Die Junior Big-Band startet durch ...

... am liebsten gleich ins „Village Vanguard“, den legendären New Yorker Jazzclub. Aber vorher werden sie noch bei uns zu hören sein, nämlich im 22einhalb-Stunden-Konzert in der Kirche St. Georg am 25./26. März 2000.

Erst vor einem Jahr stellte Michael Leuschner im Verlauf einer Workshop-Phase die Big-Band zusammen. Heute spielen zwanzig 15 bis 21-jährige in kompletter Besetzung (brass 9/ reeds 7/ Rhythmusgruppe 4). Niemand versäumt eine Probe, und daran ist der Leiter Michael Leuschner sicherlich nicht unschuldig. Er weiß ganz einfach, wovon er redet, wenn er unterrichtet. Er unterrichtet, weil er etwas zu geben hat – das gehört zum Leben – keine weiteren Fragen! Sein Background in Stichworten:

Schüler von Bob Lanese (Trompeter bei James Last), Bachelor in Jazz Studies und Master in Trumpet Performance der University of North Texas, dort 2 Jahre lang Lehrbeauftragter für Big-Bands, NDR Big-Band, Hamburg Brass, 1. Trompeter bei Cats, Schauspielhaus und last not least „Michael Leuschner - Quintett“ (Trompete/Sax/Bass/Piano/Schlagzeug), für das er arrangiert und komponiert, am Computer entstehen Vorproduktionen für midi-layouts ... schön, dass wir ihn haben!



PH

In der letzten TonArt haben wir den Abdruck eines „Fundraising ABC’s“ begonnen. Wir setzen den Abdruck mit dem Begriff „Philanthropie“ fort:

## Das Fundraising - ABC

### Was ist Philanthropie?

Wörtlich übersetzt bedeutet dieses griechische Wort Menschenliebe. Im Fundraising bezeichnet Philanthropie „das freiwillige, nicht gewinnorientierte Geben von Zeit oder Wertgegenständen (Geld, Wertpapiere, Sachgüter) für öffentliche Zwecke“ (aus: M. Haibach „Handbuch Fundraising“). Es umschreibt also die kulturelle Grundhaltung gegenüber dem Spendenwesen. In

den Staaten verstehen die BürgerInnen das freiwillige Spenden von Geld oder Zeit als ihre soziale Verantwortung und nutzen diese als Möglichkeit sich an gesellschaftlichen Veränderungen zu beteiligen. Das Einwerben von Spendengeldern ist ohne ehrenamtliche Tätigkeiten in amerikanischen Organisationen nicht mehr denkbar. Die Kultur des Gebens setzt sich auch in Deutschland mehr und

mehr durch. Die zahlreichen Freiwilligen Agenturen sind ein lebendiges, deutschlandweites Beispiel dafür. Auch die Entwicklungen im MusikSchulVerein zeigen, dass wir zum erfolgreichen Fundraising ehrenamtliche MitarbeiterInnen brauchen. Sehen Sie sich daher die Stellenbeschreibungen für Tätigkeiten im Verein an, vielleicht haben Sie Interesse an einer dieser Aufgaben.



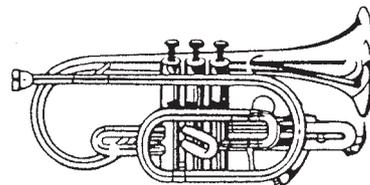
Michael Zechlin (im Hintergrund links) von der Firma Pianohaus Zechlin übergibt Ruth Klang und ihrer Enkelin Lisa, den Gewinnern des Yamaha-Klaviers bei der Tombola des MusikschulFests am 26.6.99, das Instrument. Im Hintergrund rechts Johannes Wuppermann.

### Ihr Fachgeschäft in Hamburg!

- eigene Meisterwerkstatt
- Herstellung und Reparatur von Metallblasinstrumenten
- Mietkauf
- Mundstücke und Zubehör
- Inzahlungnahme bei Neukauf

Lassen Sie sich von uns gerne beraten

Harald Wetzel GmbH  
Metallblasinstrumente



22335 Hamburg · Alsterkrugchaussee 587  
☎ 040 / 59 06 06  
Fax: 040 / 50 48 44

#### Öffnungszeiten:

Mo-Fr 8h-13h / 14h30-18h  
Mi nachmittags geschlossen  
Sa nach Vereinbarung

### Veranstaltungen des DES MUSIKSCHULVEREINS

- |                   |   |
|-------------------|---|
| 15.05., 17.00 Uhr | <b>CATS – TECHNISCHE FÜHRUNG</b>  |
| 09.06., 18.00 Uhr | Einführungsvortrag von Burkhard Friedrich zum ZeitZeichen-Konzert: <b>RHYTHM AND DANCE</b>  |
| 18.06., 15.00 Uhr | Konzert und Orgelführung in der Musikhalle:<br><b>DIE DREI KANTÖRE</b><br>Claus Bantzer, Rudolf Kelber, Thomas Dahl<br>konzertieren und improvisieren über Themen aus dem Publikum<br>Orgelführung: Günter Seggermann |
| 19.06., 20.00 Uhr | <b>DER MICHEL: Orgelführung und Besuch beim Türmer</b>  |
| 05.07., 20.00 Uhr | <b>BUDDY HOLLY – Vorstellung und technische Führung</b>   |
| 15.09., 17.00 Uhr | <b>PHANTOM DER OPER – technische Führung</b>  |
| 13.10., 18.00 Uhr | Einführungsvortrag von Burkhard Friedrich zum ZeitZeichen-Konzert: <b>WIE DIE ZEIT VERGEHT...</b>   |

Information und Anmeldung: JMS, Tel.: 42831-2331, ab 16.6.: 42801-4123



Heinz - Joachim Suhr, Gabriele Mäker, Juliette Achilles  
(von rechts)

### → Die Matinéen in Langenhorn am 13. und 20. Februar

waren wie bereits im letzten Jahr ein großer Erfolg. Vielen herzlichen Dank allen InitiatorInnen, der Hamburger Bank und ihrem Filialleiter Herrn Suhr sowie dem Pianohaus Trübger und dem Einkaufszentrum Langenhorner Markt.

Die Einnahmen in Höhe von DM 936,- kommen auch in diesem Jahr wieder in voller Höhe dem MusikSchulVerein zugute.

Das Musikmobil und der Neubau kommen in großen Schritten und mit ihnen viele neue Aufgaben für den Förderverein: Die Suche nach kleinen und großen Geldgebern und der Aufbau eines Beirates sind nur zwei der vielen neuen Aufgaben, die auf den Vorstand des Vereins zukommen. Daher suchen wir nach ehrenamtlich tätigen Menschen, die an der Zukunft der Jugendmusikschule interessiert sind und sich die Aufgabe der

## Vorstandsassistenz

zutrauen.

Der Vorstand besteht aus einem engagierten Team von insgesamt sechs Mitgliedern. Wenn Sie mit ebensoviel Engagement mithelfen wollen, den Verein und die Jugendmusikschule zu unterstützen, senden Sie bitte

- eine kurze Bewerbung und
- einen tabellarischen Lebenslauf

an *Johannes Wuppermann, Vorsitzender des MusikSchulVereins, Tel.: 040/45 99 99* oder wenden Sie sich an *Stefanie Herm, Katharinenkirchhof, Raum 202, telefonisch unter 3750 3950 und E-mail MSV-Herm@t-online.de*

Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung.

MSV goes online –

## Homepage-Designer

gesucht!

Unser Ziel ist es, die Projekte und die Veranstaltungsreihe des Vereins in Kürze auch im Internet darzustellen.

Von der Internet-Präsenz versprechen wir uns eine zeitgemäße Darstellung des Vereins, einen schnelleren Informationsaustausch mit dem Mitgliedern und auch eine weitere Möglichkeit um neue Mitglieder und SpenderInnen zu werben.

Dafür brauchen wir ehrenamtliche kompetente Unterstützung bei der Gestaltung und Verwirklichung unserer Homepage.

Haben Sie/ hast Du Interesse sowohl an Musik als auch Erfahrung im Gestalten von Websites? Dann melden Sie sich/ melde Dich bitte bei

*Stefanie Herm, Katharinenkirchhof, Raum 202 oder telefonisch unter 3750 3950 oder per E-mail MSV-Herm@t-online.de*

Der MusikSchulVerein sucht zur Verstärkung des Teams ehrenamtliche Unterstützung im Bereich der

## Allgemeinen Verwaltung

Das Musikmobil nimmt zunehmend Formen an und die Mitgliederzahl des Vereins wächst stetig. Diese Fortschritte des Vereins machen uns nicht nur Freude, sondern auch Arbeit.

Sie sollten:

- aufgeschlossen und an den Aktivitäten des MSV interessiert sein,
- Erfahrung mit Microsoft Word haben oder sich mit anderen Schreibprogrammen auskennen,
- Lust haben, Verschickungsaktionen mitzugestalten, Veranstaltungen mitzuorganisieren und den Verein und das Projekt auf Veranstaltungen vorzustellen.

Wir bieten Ihnen:

- ein Team engagierter Menschen
- freie Zeiteinteilung und
- viel Raum für eigene Ideen.

Wenn Sie interessiert sind, melden Sie sich bitte bei *Stefanie Herm, Katharinenkirchhof, Raum 202, telefonisch unter 3750 3950 oder via E-mail MSV-Herm@t-online.de*

Die Führungen durch die Fabrik der Firma Steinway & Sons, das Operettenhaus oder die Hamburger Staatsoper sind bei vielen Mitgliedern des MusikSchulVereins sehr gut angekommen. Auch die Konzerte der Veranstaltungsreihe sind gut besucht. Um dieses Angebot für unsere Mitglieder ausweiten zu können, suchen wir eine helfende Hand im

## Veranstaltungsbereich

Sind sie selbst bereits begeistert von einer der Veranstaltungen? Wollten Sie schon immer hinter die Kulissen eines bestimmten Musicals sehen oder mit einer interessanten Persönlichkeit des Hamburger Musiklebens sprechen?

Wir bieten Ihnen die Möglichkeit unsere Kontakte zu nutzen und sich diese Wünsche zu erfüllen, indem sie ehrenamtlich an der Ausweitung der Veranstaltungsreihe mitarbeiten. Der Einstieg ist jederzeit möglich und für Ideen sind wir offen.

Stellen Sie sich Ihr eigenes Freizeitprogramm zusammen!

*Stefanie Herm, Katharinenkirchhof, Raum 202  
Fon 3750 3950, E-mail MSV-Herm@t-online.de*

## Kuchenbäcker, Konzertmanager oder Politiker gesucht!

Möchten Sie mithelfen, dass der Musikschulbesuch Ihres Kindes erfolgreich verläuft? Möchten Sie die Musikschule bei Schülerkonzerten und anderen Veranstaltungen unterstützen, ein Konzertfest mitgestalten, einen Kuchen für den nächsten Tag der offenen Tür backen, eine Kulisse für das nächste Kindermusical bauen? Haben Sie gute Kontakte zu Politikern, die für die JMS wichtig sein könnten? Oder gibt Ihnen ein Vorgang in der JMS solche Rätsel auf, dass Sie dringend Auskünfte brauchen?

Bitte melden Sie sich bei unserer Elternvertretung:

### Elternvertretung der Jugendmusikschule

- Stadtbereich Ost** – Gabriele Mäker, Tel. 6 30 55 45
- Stadtbereich West** – Gabriele Faerber, Tel. 82 48 66
- Stadtbereich Süd** – Helmut Krusch, Tel. 7 92 32 67
- Stadtbereich Bergedorf-Billstedt** – Gabriele Mäker, Tel. 6 30 55 45
- Stadtbereich Alstertal-Walddörfer** – Semiye Sengül, Tel. 6 78 98 24
- Stadtbereich Nord** – Claus Jeske, Tel. 5 37 49 09  
– Beate Nibbe, Tel. 51 78 48  
– Margret Wolken-Mahlmann, Tel. 51 49 18 30  
– Gabriele Mäker, Tel. 6 30 55 45
- Stadtbereich Wandsbek-Horn** – Richard Lau, Tel. 7 32 87 04
- Stadtbereich Nord-West** – Dieter Möslers, Tel. 57 36 32
- Stadtbereich Mitte** – Gesine Freytag, Tel. 45 70 62

## Die Neuen

Zwei Mitglieder der Elternvertretung sind neu:

### Dr. Gabriele Faerber

„Jahrelang erlebten wir die JMS nur aus der Wartelistenperspektive. Seit zwei Jahren haben es nacheinander die beiden jüngeren unserer vier musizierenden Kinder geschafft: Sie erhalten Unterricht durch die JMS.“

Als Herr Müller mich fragte, ob ich bereit sei, in der Elternvertretung mitzuarbeiten, war ich zunächst skeptisch, was die Effizienz dieses Gremiums betraf, konnte aber dann schnell feststellen, dass hier intensive und vor allem dringend notwendige Arbeit geleistet wird.“



### Claus Jeske

„Zu musizieren und das Musizieren zu unterstützen heißt, jungen Menschen – gerade auch heute – sinnvolle Alternativen anzubieten.“



KL. INETTEN · S · X · H · NE · FL · TEN ETC.

h l r  
st n

h lz l s nstrum nt

L n-  
w rkst tt  
m t r  
3 J hr s  
G r nt

3-J hr s G r nt uf  
ll N unstrum nt \*  
S rv c r tun  
ll Instrum nt w rkst tt r ft  
Gr ß usw hl n  
Mun st ck n Zu h r  
V rs n  
M tk uf  
K st nl s r Enst ll-S rv c  
n ch 12 M n t n f r  
ll N unstrum nt  
V rv n un  
h chw rt r  
lst r  
un Flz  
n un s r r  
W rkst tt

h l r  
st n  
V str tr  
r tur n un  
v rk uf l r  
H lz l nstrum nt  
un S x h r,  
L h nstrum nt,  
Mun st ck,  
v t n un Zu h r  
Er m nr:tr ß  
227 5 111- l n  
l l ( ) 3  
F x ( ) 3

m tk uf  
... n u s  
cht  
t r Enst r

MIT LLES STIMMT.

# MusiklehrerInnen sind keine Götter? **Hört, hört!**



Der Tragödie zweiter Teil

Erinnern Sie sich an unseren Artikel in der letzten TonArt?

Nein? Sie haben ihn nicht gelesen? Aber, aber, das geht doch nicht! Doch, ja? Wie schön. Dann zählen Sie unter jene lobenswerten Menschen, die hellwach die wirklich wichtigen Ereignisse des Zeitgeschehens mit intelligentem Interesse verfolgen. Möglicherweise gehören Sie aber gleichermaßen zu denen, die mit vielen anderen gemeinsam allem Interesse zum Trotz die allzu knapp gefasste Rechnung im vorgenannten Artikel nicht nachvollziehen konnten.

**Wir gestehen: das war unsere Schuld und wir betreiben sogleich aktive Besserung.**

**Folgender Tatbestand liegt vor:** In der ganzen Bundesrepublik Deutschland ist nach dem Bundes-Angestellten-Tarif (BAT) die wöchentliche Arbeitszeit für Arbeitnehmer auf 38,5 Stunden festgelegt. Für die Musiklehrer an den Musikschulen (Ausnahmen: Bremen und Berlin) gliedert sie sich in 22,5 Stunden Unterrichtszeit (entspricht 30 Schulstunden à 45 Min.) und 16 Stunden Unterrichtsvorbereitung, -nachbereitung, Konferenzen, Veranstaltungen und noch einiges mehr. Wir nennen es kurz Zusammenhangstätigkeiten. Das bedeutet: auf jede Zeitstunde Unterricht fallen 0,71 Std. oder ca. 42 Minuten Zusammenhangstätigkeiten. Hamburg sind seine Musiklehrer deutlich weniger wert: hier müssen sie 27 Zeitstunden unterrichten (entspr. 36 Schulstunden). Das bedeutet, dass sie mit den Zusammenhangstätigkeiten – für das gleiche mäßige Gehalt – pro Woche 46,2 Stunden, also 7,7 Stunden oder 20 Prozent mehr arbeiten als alle anderen bundesdeutschen Kollegen. Allerdings haben Untersuchungen des tatsächlichen Arbeitsaufwands ergeben, dass je nach Unterrichtsfach die Zusammenhangstätigkeiten 1 bis 2 Stunden pro Unterrichtsstunde erreichen. Das summiert sich dann auf eine wöchentliche Arbeitszeit zwischen 54 und 81 Stunden. Eine stolze Zahl, aber Musiklehrer sind Überzeugungstäter und können sich ein Leben ohne ihren Beruf schwer vorstellen.

Dass wir unter diesen Umständen eine Absenkung der Pflichtstundenzahl auf das bundesweite Niveau erwarten von unserer obersten Dienstherrin, Frau Senatorin Rosemarie Raab, ist selbstverständlich nur angemessen. Sie hat die Berechtigung unserer Forderung ja auch expressis verbis anerkannt. Das Argument, Hamburgs Finanzen seien gar zu zerrüttet, um uns angemessen bezahlen zu können, klingt dünn angesichts der bescheidenen Zahl von 280 Musiklehrern, die überdies noch zu mehr als 90 Prozent nur Teilzeitverträge haben.

Und das ist noch nicht die ganze Misere: Zwar nimmt die Behörde die Jugendmusikschule wegen der zu hohen Unterrichtsverpflichtung zunächst von der Abschaffung der Altersermäßigung (ab 55 Jahre eine Stunde, ab 60 zwei) aus – eine freundliche Geste, die wir zu schätzen wissen – doch zu erhalten wäre dieses Trostpflaster nur durch Kürzung der vorhandenen Unterrichtsstunden. Eine bittere Pille bei unserer Warteliste von 4.500 Schülern!

Schließlich ermöglicht die Behörde für Schule, Jugend und Berufsbildung seit Jahren schon einen erheblichen Teil des Unterrichts an der Jugendmusikschule nur dadurch, dass sie von den Lehrkräften eine viel zu hohe wöchentliche Pflichtstundenzahl verlangt und sie finanziert ihn dadurch, dass sie die Teilzeitbeschäftigten im Vergleich zur tariflichen Regelung für die kommunalen Musikschulen um 20 Prozent schlechter bezahlt.

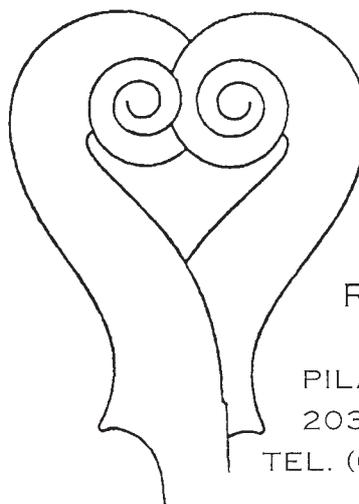
Man muss es sich einmal klarmachen: Der Wegfall der Altersermäßigung würde bei jedem Vollbeschäftigten nur bedeuten, dass er etwas länger arbeiten muss fürs gleiche Gehalt. Teilzeitbeschäftigte dagegen bekommen einfach weniger Geld und das bei BAT Vb bzw. IVb. So darf es doch nicht bleiben!

Finden Sie es auch richtig, dass dieser traurige Zustand überwunden wird? Dann unterstützen Sie unsere Aktion doch auf einer Unterschriftenliste bei den JMS-KollegInnen. Sie können Ihre Zustimmung auch schreiben an:

*Kollegiumsinitiative der JMS, c/o Personalrat, Hamburger Str. 31  
22083 Hamburg; oder per Fax: 040 42863-3419 CB*

MATTHIAS  
TÖDTMANN

GEIGENBAUMEISTER



NEUBAU

UND

REPARATUR

PILATUSPOOL 15  
20355 HAMBURG  
TEL. (040) 34 69 37

Öffnungszeiten:  
Di-Fr 12.00–18.00 Uhr  
und nach Vereinbarung

## ES GEHT AUCH FREUNDLICH – ein Hausmeister berichtet

# 1/4 hoch

ANZEIGE

TREKEL 1/4  
HOCH

Die Hausmeister und der Musikunterricht – ein Thema, mit dem jede und jeder in der Jugendmusikschule sich existentiell auseinandersetzen muss – oder musste. Oft ein Kapitel mit unerfreulichen Erinnerungen, denn es enthält die Geschichte oft schwer vereinbarer Interessen. Und dennoch: wengleich der nachmittägliche Musikunterricht ein erhebliches Maß an zusätzlicher Arbeit verursacht, gibt es viele Vertreter dieser Berufsgruppe, die es geschafft haben, mit den LehrerInnen der JMS in einer freundlichen Beziehung zu leben.



Peter Gätcke

Peter Gätcke, Hausmeister in der Schule Carl-Cohn-Straße, gehört dazu. Seit 1977 ist er in seiner Stellung tätig, und ebenso lange gehören die Lehrkräfte der JMS zu seinen „Kunden“. Im Gespräch redet er von den Zeiten, als noch Harald Wucherpfeffig, einer unserer Klarinettenlehrer – inzwischen längst pensioniert – , den Stadtbereich leitete. Auch Hans Katt, unser Mann an der Posaune, gehörte zu den Leuten der ersten Stunde. Ja, mit den alten Hasen, erzählt Gätcke, gab's am wenigsten Probleme. Die wussten, wie man miteinander spricht und welche Unbequemlichkeiten nicht zu vermeiden sind. Aber die jungen KollegInnen – einige brauchten etwas Zeit, um einzusehen, dass Gätcke sie nicht ärgern möchte, sondern sich nur nicht die Pöbeleien der benachbarten Anwohner anhören will, bloß weil die Lehrkräfte nicht bei geschlossenen Fenstern unterrichten wollen. Und dann manche Eltern der Musik-Schüler, denen zehn Minuten vor Unterrichtsbeginn einfällt, dass ihr Filius heute nicht kommen kann; die rufen den Hausmeister an und erwarten selbstverständlich, dass er den Lehrer im Gebäude sucht und ihm Bescheid sagt. (Bei wöchentlich 700 JMS-Schülern

in der Carl-Cohn-Straße und 30 Lehrkräften würden diese Botendienste einen Marathonlauf bedeuten.) Das geht natürlich zu weit! So etwas den Betroffenen zu erklären, erfordert teilweise geradezu starke Nerven. Aber Peter Gätcke schafft das, und zwar freundlich.

Eigenartigerweise bekommen die Hausmeisterkollegen, die nachmittags bis 17:00 Uhr einen Kinderhort in ihren Räumen haben, eine Gehaltszulage, wer dagegen die Jugendmusikschule Tag für Tag bis 22:00 Uhr betreut, oft auch am Wochenende, erhält keinen Pfennig mehr für diese Zusatzarbeit. Das verstehe, wer will. Und darüber ärgert sich Gätcke.

Am besten an seinem Dienst gefallen ihm die persönlichen Gespräche, die er zwischendurch mit manchen MusiklehrerInnen führen kann. Mit Harald Wucherpfeffig besuchte er sogar das Volksparkstadion, wenn der HSV spielte. Gemeinsame Leidenschaften verbinden eben. Und der Trompeten-Kollege Karl-Ernst Bartmann hat mit schmetternden Tönen zu Gätckes 50. Geburtstag und zu seiner Silberhochzeit aufgespielt. Na, wenn das keine freundliche Beziehung ist!

### → VERANSTALTUNGEN DES NEUEN KNABENCHORS HAMBURG

FR. 07.04., 20.00 Uhr St. Marien-Dom, Danziger Straße	„VIVA CRUCIS“ Messe von Franz Liszt
SO. 16.04., 18.00 Uhr Hauptkirche St. Michaelis, Engl. Planke	MITWIRKUNG BEI DER MATTHÄUSPASSION
FR. 21.04., 18.00 Uhr Hauptkirche St. Jacobi, Steinstraße	MITWIRKUNG BEI DER MATTHÄUSPASSION
SA. 16.09., 18.00 Uhr, Hauptkirche St. Jacobi, Steinstraße	MITWIRKUNG BEI BACH 2000

# Lasst uns sprechen, lasst uns hören

Portrait unseres Stadt- und  
Fachbereichsleiters Thomas Arp

## Martin Luther hätte seine Freude an ihm:

Thomas Arp, jetzt Fach- und Stadtbereichsleiter an der JMS, kam als jüngstes von sieben Kindern einer Pfarrersfamilie zur Welt, und alle Geschwister musizierten nach Herzenslust. Da Cello und Kontrabass schon an ältere Brüder vergeben waren, legten die Eltern dem kleinen Thomas die Geige ans Herz, das jedoch schlug bald für andere Töne. Hartnäckig erstritt und erquängelte sich der Bub die Erlaubnis, Schlagzeug spielen zu dürfen. Das erste Instrumentarium musste er vom eigenen mühsam Ersparten bezahlen. Eine echte und dauerhafte Liebesbeziehung war da entstanden – das kann jeder bezeugen, der Arp heute auf's Trommelfell schlagen hört. Temperament und Lebenslust finden offensichtlich im rhythmischen Aufprall der Schlägel ihren kongenialen Widerhall. Dass die Aumühler Kirche als Überaum zur Verfügung stand (nur zu den Gottesdiensten musste natürlich Ruhe herrschen), war für den jungen Schlagzeuger ein ganz ungewöhnlicher Glücksumstand. Und schon nach 14 Tagen Training in Eigenregie bekam Arp die erste Aufforderung, in einer Jazzband mitzuspielen. Allerdings musste der dann sehr erwünschten Anmeldung zum Schlagzeugunterricht erst ein nicht ganz freiwilliger elterlicher Lernprozess vorausgehen: trommeln kann man doch auch so, oder? Also, mach mal! Doch schließlich siegte auch hier die kindliche Hartnäckigkeit, und er lernte's richtig. Neben Pop, Jazz und Rock entdeckte er am Rande, dass sich's auch in der klassischen Musik mit Freude trommeln lässt. Bach's Weihnachts-Oratorium und das Singspiel „Plisch und Plum“ von Kretzschmar brachten ihm die erste Begegnung mit einem Orchester. Allmählich keimte der Wunsch nach einem Studium an der Musikhochschule. Um jederzeit – auch sonntags – ungestört und ohne zu stören üben zu können, zog er nach Soltau ins Haus seiner Großeltern. Die alten Herrschaften waren zum Glück so schwerhörig, dass sie mit abgeschaltetem Hörgerät allen lästigen Geräuschen mühelos entgehen konnten. Die Aufnahmeprüfung war kein Problem und Thomas Arp studierte bei dem bekannten Professor Hinze. Während dessen, im Jahr 1983, fragte die JMS bei ihm an, ob er denn bereit sei, einen neuen Unterrichtszweig Popmusik mit einzurichten. Darin wurde Einzelunterricht nur kombiniert mit Zusammenspiel in Gruppen erteilt, zu der Zeit eine Neuerung. Dabei lernten die jungen Schlagzeuger von Anfang an das wichtigste: musikalisch zu kommunizieren und im Hören auf die Mitspieler das Tempo zu halten. „Wer Musik macht,“ sagt Arp, „soll seinen Spaß daran sehen lassen.“ Wie, bitte sehr, sollte das einsam im stillen Kämmerlein funktionieren? Und siehe da: Classic goes Pop. Was die Anhänger der leichten Muse damals als richtig erkannt und verwirklicht haben, machen heute auch alle Streicher der Jugendmusikschule im sogenannten klassischen Bereich. Sie spielen von Anfang an in Kinderorchestern zusammen. Musik, die nicht kommuniziert, ist um

eines ihrer schönsten Elemente amputiert.

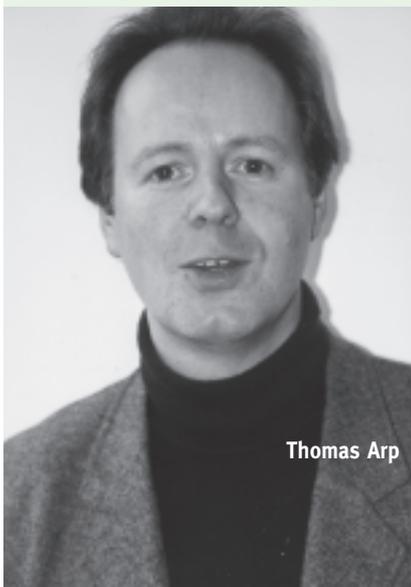
In der Kommunikation sieht Thomas Arp auch als Stadtbereichsleiter seine vorrangige Aufgabe. 91 Kollegen und 1550 Schüler betreut er in seinem Stadtbereich. Und bei allen wirbt er um Vertrauen, bemüht sich, Konflikte zu lösen und zu helfen. Er freut sich über jedes Gespräch mit Schülereltern und Kollegen, in dem es um beratende oder pädagogische Anliegen geht, und leidet unter der überschweren Last des Verwaltungsaufwands. Technische Anfragen z.B. zu Unterrichtsgebühren oder Terminangelegenheiten könnten durchaus auch von einer dafür zuständigen Kraft in der Zentrale beantwortet werden. Er befragt Eltern vor einer Anmeldung, ob sie mit ihrem Kind singen, wie das Kind sein gewünschtes Instrument entdeckt hat, welche Konzerte sie besuchen (vielleicht auch unsere?!), welche besonderen Fähigkeiten sie bei ihrem Kind sehen. Den richtigen Lehrer für jeden Schüler zu finden, für die größeren oder kleinen Anfänger, die sensiblen und die robusten, die schnelleren oder die langsamen – das erfordert Fingerspitzengefühl und die Erfahrung eines engagierten Musiklehrers. Arp möchte, dass die Kinder sich in ihr Instrument verlieben und ihren Lehrer mögen. Beides geht manchmal freilich auch schief, zum Glück selten, aber gerade dann gewinnt ein Stadtbereichsleiter die Erkenntnisse, die seinen Beruf interessant machen.

Das haben die Kollegen im Leitungskreis um Wollhagen Sobirey und Barbara Kralle übrigens gemeinsam, sagt Arp, dass sie ihren Beruf mit Begeisterung ausüben und gerne in einer lebendigen Runde zusammenwirken. Ohne den konzertierten Einsatz, der Arbeit weit über die tariflich vorgesehene Zeit nötig macht, wären auch die zahlreichen Sonderaktionen und Veranstaltungen unserer JMS nie zustande gekommen.

Davon, dass er ein landesweit gefragter Fachmann auf dem Gebiet der Populärmusik ist, spricht Arp selbst nicht. Immerhin verdankt Hamburg seiner Initiative auch die Einrichtung des Wettbewerbs „Jugend jazzt“ als Kontrapunkt zum klassischen „Jugend musiziert“. Jetzt kreiert er mit Kollegen gerade „Jugend rockt“.

Ganz besonders freut er sich auf unser neues Musikmobil: Ein ehemaliger Linienbus, gestiftet von der Hamburger Hochbahn-AG (HHA) und gesponsert vom Hamburger Ausbildungszentrum (HAZ) wird zu einer rollenden Musikschule umgestaltet und fährt zu Jugendzentren und Konfirmandenkreisen, um den jungen Leuten Musik nahe zu bringen. Hier können sie dann Gitarren, Keyboards und Schlagzeug nach Herzenslust ausprobieren. Lehrer der JMS stehen ihnen dabei hilfreich zur Seite.

„Wir gehen damit neue Wege,“ so Arp, „indem wir nicht auf Anmeldungen warten, sondern die Musik an junge Leute herantragen, die wir sonst nicht erreichen würden. An guter Kommunikation hängt alles.“ CB



Thomas Arp

FOTO: W. SOBIREY

# „JMS-Kids!“

Das ist Jonas ...

so einige von euch werden ihn sicherlich schon mal gesehen und gehört haben, denn Jonas Schumann ist ein richtiges Gesangstalent. Er singt so ziemlich alles, was ihm in die Kehle kommt.

Hier sein **steckbrief**

- ✗ Geboren am 18.1.1985 in Hamburg
- ✗ Sternzeichen Steinbock
- ✗ Wohnt mit Mutter & Vater in Hamburg Niendorf
- ✗ Besucht das Helene-Lange Gymnasium, (bilingual: englisch/deutsch)
- ✗ Lieblingsfächer: Musik und Theater
- ✗ Spielt die Hauptrolle in Romeo und Julia & die Zeitmaschine, (Schulaufführung)
- ✗ Hobbys: Rollerbladen, Internet, Klavierspielen und seine Katzen (hat Kater und Katze in Frankreich das Leben gerettet)
- ✗ Singt im Neuen Knabenchor Hamburg unter der Leitung von Brigitte Siebenkittel
- ✗ Stimmbildung durch Angela Kirsch-Arp
- ✗ Klavierunterricht mit 8 Jahren
- ✗ Gesangsbildung mit 9 Jahren
- ✗ Erste Rolle im Thalia-Theater Hamburg in Hebbels „Maria Magdalena“ mit 11 Jahren
- ✗ Hauptrolle in „Michel von Lönneberga“ Hamburg mit 11 Jahren
- ✗ Mit den Kindern Kunterbunt erste CD-Album-Aufnahme „Wo bleibt der Eisbär mit dem Eis“
- ✗ Hauptrolle in der JMS-Produktion „Der eigensüchtige Riese“ von Oscar Wilde, Forum der Musikhochschule Hamburg mit 12 Jahren
- ✗ Mit 12 u. 13 Jahren Zusammenarbeit mit Rolf Zukowsky, 1. Album, 1. TV-Auftritt im ZDF Fernsehgarten
- ✗ Mit 14 erster Künstlervertrag mit Laughing Horse Music, Zusammenarbeit mit Starproduzent Chris Porter
- ✗ 1. Single „I Got It Bad For You“
- ✗ 1. Video in Kapstadt/Südafrika gedreht

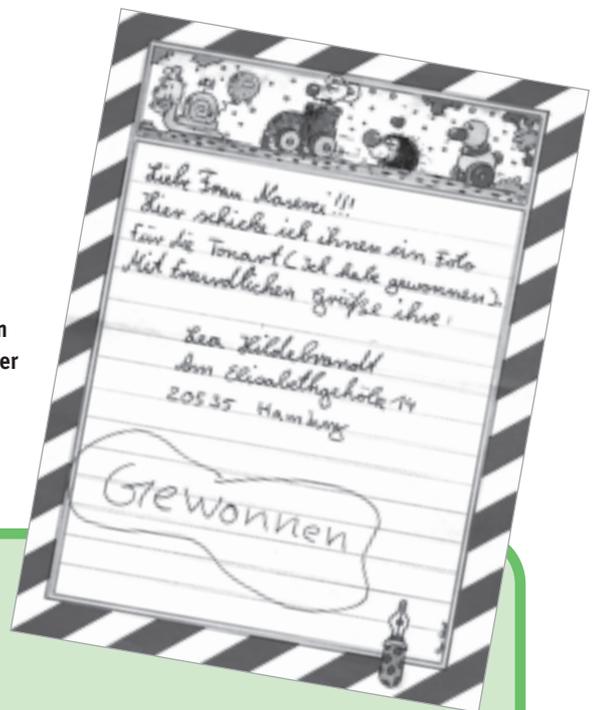
Außerdem sind wir nicht die ersten, die über Jonas berichten, in der „BRAVO“ soll er auch schon gesichtet worden sein.

Im Internet unter [www.jonasonline.de](http://www.jonasonline.de) könnt ihr noch mehr über Jonas erfahren!

Falls du auch irgendetwas ungewöhnliches machst, neben der Musik oder mit der Musik ein besonderes Hobby hast, schon mal irgendwo aufgetreten bist, wo nicht jeder hinkommt, oder falls du jemanden kennst, der an der Musikschule ist und der etwas aus dem Rahmen fällt (es muss nicht gleich ein Pop-Star sein), schreibe uns – dann schreiben wir darüber unter der Rubrik „JMS-Kids!“.



**JONAS**



## DIE GEWINNERIN

DER CD DES PREISRÄTSELS AUS DER TONART 8 IST:

**Lea Hildebrandt**

Sie hat Violin-Unterricht an der JMS und wünscht sich die neueste CD der Back Street Boys

# PREISRÄTSEL

## Das Preisrätsel ist dieses Mal ein Brückenrätsel.

Das Lösungswort ist der Name einer Hamburger Straße, in der ihr in Zukunft vielleicht häufiger sein werdet. Schreibt das Lösungswort auf eine Postkarte und schickt diese bis zum 15. Juni 2000 an: Staatliche Jugendmusikschule Hamburg, Kennwort „Preisrätsel“, Katharinenkirchhof, 20457 Hamburg. Auf den Gewinner wartet wieder eine CD (schreibt bitte euren CD-Wunsch mit auf die Postkarte). Teilnehmen kann jeder, der nicht älter als 12 Jahre ist.

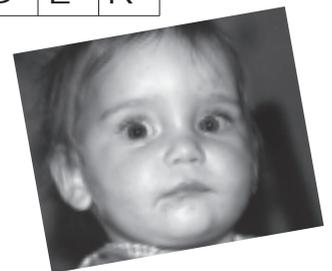
### Brückenrätsel

Ergänze die linken und rechten Wörter jeweils durch ein gemeinsames Wort in der Mitte. In den grauen Feldern ergibt sich von oben nach unten gelesen das Lösungswort.

		K	A	M	M	E	R					S	C	H	U	L	E					
L	A	M	P	E	N							T	H	E	R	M	O	M	E	T	E	R
A	P	F	E	L					P	R	E	S	S	E								
		K	N	I	E								H	O	S	E						
	L	A	N	D						S	C	H	I	R	M							
Z	U	G							N	E	S	T										
	T	R	O	M	M	E	L							S	T	U	R	M				
K	A	R	T	E	N						P	L	A	T	Z							
		E	R	D								S	C	H	R	E	I	B	E	R		

Das Lösungswort heißt:

1	2	3	4	5	6	7	8	9	



*Lust & Spaß mit Musik*

**Musikhaus**  
Instrumente-Noten- Zubehör-Versand  
*Heinz Sablotny*  
Meisterwerkstatt für Blasinstrumente

Holtenklinker Str. 38 \* 21029 Hamburg-Bergedorf  
Tel. 040-724 47 35 Fax 040-724 58 37  
E-Mail [sablotny@vossnet.de](mailto:sablotny@vossnet.de) [www.musik-sablotny.de](http://www.musik-sablotny.de)

## Wegweiser durch die Jugendmusikschule

### STAATLICHE JUGENDMUSIKSCHULE HAMBURG / JMS

Direktor: Wolfhagen Sobirey  
 Stellvertretende Leiterin: Barbara Kralle  
 Katharinenkirchhof, 20457 Hamburg  
 Tel.: 0 40/4 28 31-14 31 (Zentrale) Fax: 33 93 75

MitarbeiterInnen in der Verwaltung: Lothar Beckmann, Marie-Louise Bethune, Birgit Bobardt, Andreas Brandt, Christa Grothkopf, Bettina Kasten, Renate Laudien, Monika Mantei, Ursula Naseri, Rudolf Roßkopf, Angela Schulze, Renate Voß, Dörte Wendt

✂ Zuständig für: Allgemeine Auskünfte, Gebührenangelegenheiten, Abmeldungen, Zentrale Veranstaltungen, Instrumente, Noten und Bibliothek  
 Sprechzeiten: Montag - Donnerstag 8.30 - 12.00 u. 14.00 - 15.00 Uhr, Freitag 8.30 - 12.00 Uhr

### STADTBEREICHSLEITUNGEN

Sprechzeiten: Mittwoch u. Donnerstag 9.30 - 12.30 Uhr  
 OST (010) Andreas Heidt  
 Bekassinenau 32, 22147 Hamburg, Tel.: 648 21 15, Fax: 647 00 36  
 WEST (011) Prof. Guido Müller  
 Mendelssohnstraße 86, 22761 Hamburg, Tel.: 890 16 73, Fax: 89 49 11  
 SÜD (012) Wolfgang Kruse  
 Eißendorfer Straße 26, 21073 Hamburg, Tel.: 77 54 99, Fax: 76 76 795  
 BERGEDORF-BILLSTEDT (013) Claudia Grommé  
 Leuschnerstr. 21, 21031 Hamburg, Tel.: 721 78 08, Fax: 721 99 79  
 ALSTERTAL-WALDDÖRFER (014) Barbara Gerike  
 Harksheider Straße 70, 22399 Hamburg, Tel.: 602 72 40, Fax: 602 00 55  
 NORD (015) Juliette Achilles  
 Carl-Cohn-Straße 2, 22297 Hamburg, Tel.: 511 06 60, Fax: 51 88 10  
 WANDSBEK-HORN (016), Tilman Hübner i. V.  
 Witthöfftstraße 8, 22041 Hamburg, Tel.: 42881-2125, Fax: 42881-2389  
 NORD-WEST (017) Waltraud Meyer-Himstedt  
 Burgunderweg 2, 22453 Hamburg, Tel.: 555 17 37, 551 23 31  
 MITTE (018) Thomas Arp  
 Katharinenkirchhof, 20457 Hamburg, Tel.: 42831-2446, Fax: 42831-2538  
 (ab 16.6.2000: Mittelweg 42, 20148 Hamburg, Tel.: 42801-4144, Fax: 42801-4145)

✂ Zuständig für: Pädagogische Beratung, Vormerkungen, Anmeldungen, Veranstaltungen in den Stadtbereichen

### FACHBEREICHSLEITER /-INNEN UND KOORDINATOREN /-INNEN

Thomas Arp	- Populärmusik	Mi. u. Do.	9.30 - 12.30	42831- 2446
Karl-Ernst Bartmann	- Holz- und Blechbläser	Mo.	10.00 - 12.00	- 2560
Burkhard Friedrich	- Neue Musik			439 0883
Elke Gravert	- Tasteninstrumente	Fr.	10.00 - 12.00	- 2560
Mona Hartmann-Zielke	- Grundfächer	Di.	10.00 - 12.00	- 1656
Barbara Kralle	- Stud. vorbereitende Ausbildung, Förderklasse	n. V.		- 1412
Silke Kühner	- Blockflöten	Mo.	10.00 - 12.00	- 1659
Guido Müller	- JMS-Praktikum	Mi. u. Do.	9.30 - 12.30	890 16 73
Marija Noller	- Korrepetition			422 75 02
Regine Orlop	- Rhythmik	Fr.	9.30 - 11.30	- 1656
Gisela Peters	- Musiktherapie, KinderSingen	Di.	18.30 - 19.30	460 32 65
	Fachsprecherin für „Musik mit Behinderten an Musikschulen“			
Nicola Nejati	- Streicher	Mi.	9.30 - 12.30	- 2560
Winfried Stegmann	- Gitarre	Do.	9.30 - 11.30	- 1659

**MUSIKSCHULVEREIN (MSV):** Johannes Wuppermann,  
 Tel.: 450 03 16, Fax: 410 32 00

**ELTERNVERTRETUNG (EV):** Gabriele Mäker (1. Vors.), Tel.: 630 55 45  
 Dieter Mösler (2. Vors.), Tel.: 57 36 32

**Achtung!**  
 Ab 16.6.2000 neue Adresse:  
 Mittelweg 42,  
 20148 Hamburg  
 Tel.: 42801-4141

### Impressum

TonArt  
 Zeitschrift der Staatlichen  
 Jugendmusikschule Hamburg

### Herausgeber:

Staatliche Jugendmusikschule  
 (V.i.S.d.P.)

### Redaktionsanschrift:

Staatliche Jugendmusikschule  
 Redaktion TonArt  
 Katharinenkirchhof  
 20457 Hamburg

### Chefin vom Dienst:

Ursula Maiwald-Kloevekom  
 Tel.: 5 36 51 91, Fax 536 86 13

### Redaktion:

Christian Böhme (CB)  
 Claudia Grommé (CG)  
 Petra Hahn (PH)  
 Barbara Kralle (BK)  
 Renate Laudien (RL)  
 Ursula Maiwald-Kloevekom (UM)

### Redaktionsleitung:

Wolfhagen Sobirey (WS)

### Anzeigen: Ursula Naseri

Gestaltung: Antje Jakoby

### Druck:

Druckerei in St. Pauli  
 Gr. Freiheit 70, 22767 Hamburg

Auflage: 12.000  
 Erscheinungsweise: halbjährlich  
 zum 01.04. und 01.10.

## W H O I S W H O ?

Dies sind die Lehrkräfte für Komposition und Musiktheorie an der JMS.  
Lesen Sie dazu auch unseren Beitrag auf S. 15.

**BURKHARD FRIEDRICH**

1962 geboren, studierte allgemeine Musikerziehung und Komposition bei Friedhelm Döhl in Lübeck und bei Helmut Lachemann in Stuttgart und parallel dazu klassisches Saxofon bei Detlef Bensmann in Berlin. Er war von 1994 bis 1997 Fachbereichsleiter für die Grundfächer an der Staatlichen Jugendmusikschule, koordiniert und leitet seit 1998 den Bereich Neue Musik und unterrichtet die Fächer Komposition und Saxofon.

**THILO JAQUES**

1967 geboren, erster Klavier- und Kompositionsunterricht an der Jugendmusikschule Hamburg bei Peter Heilbut mit acht Jahren. Kompositions- und Musiktheoriestudium bei Günther Friedrichs an der Hochschule für Musik und darstellende Kunst Hamburg. Thilo Jaques unterrichtet seit 1992 an der Jugendmusikschule und leitet seit 1995 das Jugendorchester Oldenfelde in Hamburg.

**DOROTHEA HINZPETER**

studierte Klavier, Musiktheorie und Schulmusik und ist seit 1975 Lehrkraft an der Staatlichen Jugendmusikschule für die Fächer Klavier, Musiktheorie und Komposition. Sie wirkt regelmäßig bei Musiktheaterproduktionen und Kompositionsprojekten in Kooperation mit Tanz- und Rhythmiklehrkräften mit.

**ARVID ONG**

1971 geboren, studierte Komposition, Musiktheorie und Klavier an der Hochschule für Musik und Theater Hamburg. Sein kompositorisches Schaffen unterliegt den unterschiedlichsten Einflüssen: Musikstile, geprägt von Werken Bachs oder Debussys sind für ihn genauso wichtig wie Elemente der Jazz- oder Popmusik. Arvid Ong unterrichtet seit 1997 das Fach Komposition an der Staatlichen Jugendmusikschule.

**HENNING POHLMANN**

1962 geboren, studierte an der Hochschule für Musik und Theater Hamburg Musiktheorie und war Schüler von Dieter Einfeldt. Seit 1991 hat Henning Pohlmann eine Professur für Musiktheorie und Gehörbildung an der Musikhochschule inne und ist parallel Dozent im Theoriebereich der Sängerkademie Hamburg. Seit 1986 leitet er die Förderklasse an der Staatlichen Jugendmusikschule.

**DIETER EINFELDT**

1935 geboren, studierte Klavier, Dirigieren und Komposition und ist Professor für Theorie/ Komposition und Leiter des STUDIOS FÜR NEUE MUSIK an der Musikhochschule Hamburg. Er ist Gründer und Leiter der Konzertreihe NEUE MUSIK IM GESPRÄCH in der Patriotischen Gesellschaft und Lehrkraft für Theorie an der Staatlichen Jugendmusikschule. Er betreut die Studienvorbereitende Ausbildung.

Seite 44

1/1 AZ

Steinway